

JUNI 2025

Inhalt

Leitartikel: Die Herrlichkeit der Mutterschaft und die Gnade des Herrn

Die Herrlichkeit der Mutterschaft, Sri Sathya Sai Baba, 6. Mai 2000

Ramakatha Rasavahini, Kapitel 4, Die Söhne, Sri Sathya Sai Baba

Buddha und seine Botschaft der Liebe, Sri Sathya Sai Baba, 21. Mai 2000

Chinna Katha: Drei Arten des Zuhörens

Rätsel: Das Leben ist ein Spiel

Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali, 2. Om Sri Sai Sathya Sai Svarupaya Namah

Tiefe Hingabe zieht das Göttliche an, Geetha Mohanram

Swami, unser Antaryami, Venkatesh Prasad

Meine schönsten Momente mit meiner Mutter Sai, p.Sai latha

Meine Erfahrungen als Student von Swami, Girish Atre

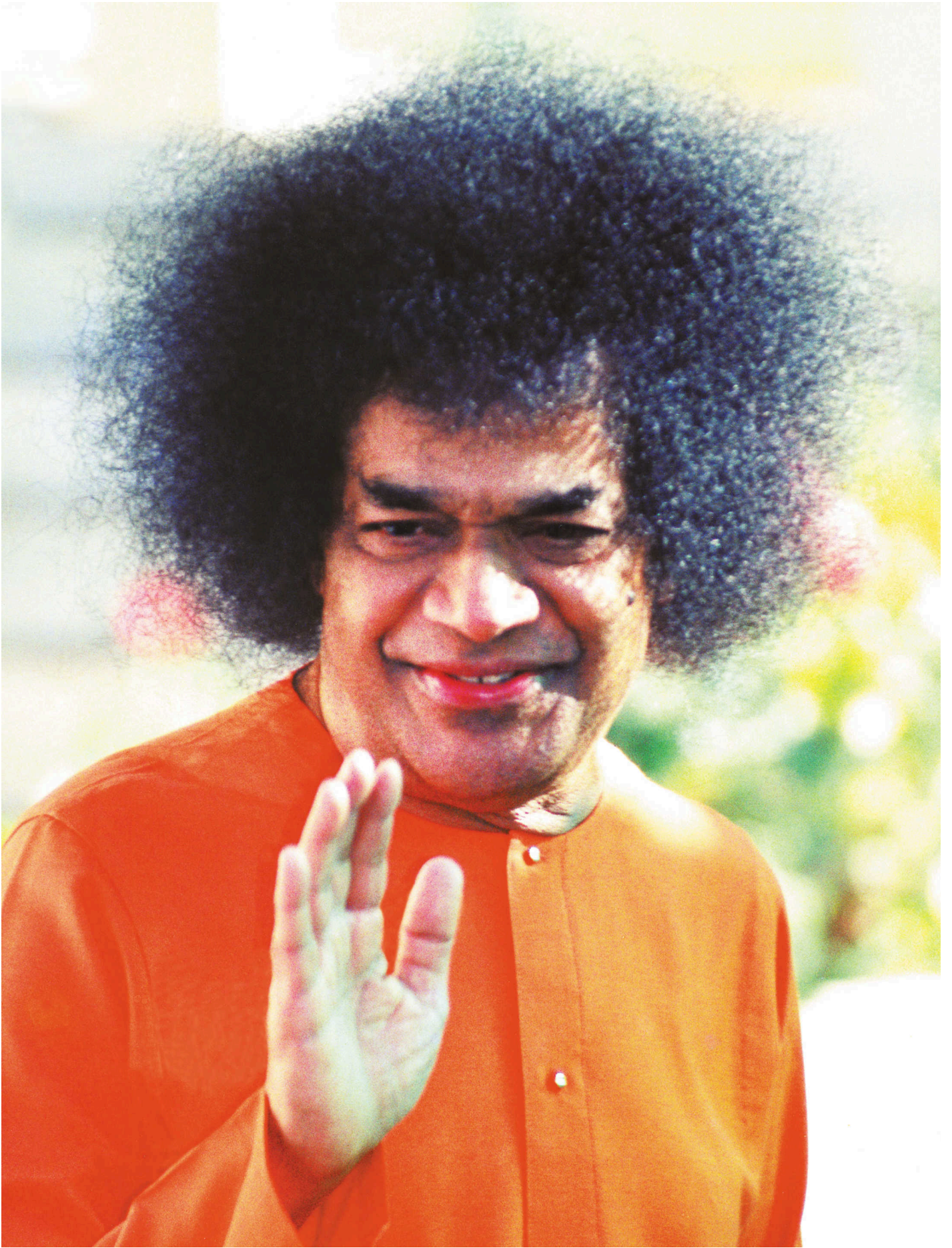
Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam, ein Bericht

SSSHSS und SMT Eswaramma-Schüler der Oberstufe glänzen

Pilgerreise von Devodees, Die Freude des kollektiven Sadhana

Briefe aus Liebe, Sri Sathya Sai Baba

Rätselauflösung



Leitartikel

DIE HERRLICHKEIT DER MUTTERSCHAFT UND DIE GNADE DES HERRN

Der Juni erblüht voll heiliger Erinnerungen – Erinnerungen an die Liebe, die nährt, an die Hingabe, die verwandelt, und an die Reinheit, die erhebt. Im Mittelpunkt dieser Monatsausgabe steht die Mutterschaft, die durch Sai Babas Rede zum Easwaramma-Tag gefeiert wird und in der er hervorhebt, wie die reinste Liebe einer Mutter das Schicksal der Menschheit prägt. Geschichten aus der Ramakatha, das Leben von Lava-Kusha, Putlibai und Mahatma Gandhi erinnern uns daran, dass Größe dem heiligen Boden einer Mutter entspringt.

Diese Ausgabe lässt auch die Essenz von Buddha Purnima lebendig werden, die von Tri Ratna Saranam – Buddham, Dhammam, Sangham – erfüllt ist. Durch farbenfrohe kulturelle Darbietungen und tiefgründige spirituelle Reflexionen werden wir auf den Weg des Mitgefühls und der Entsagung geführt, wie ihn sowohl Buddha als auch Sai Baba vorgelebt haben.

Die lebhaften Parthi Yatras aus Nagarkurnool und Srikakulam offenbaren die Kraft des kollektiven Sadhana und des selbstlosen Seva. Zeugnisse göttlicher Gnade – Heilung, Schutz und Transformation – bestätigen, dass Swami weiterhin unter seinen Devotees wandelt.

Berührende Erzählungen von Alumni und Devotees wie „Meine wertvollsten Momente mit Mutter Sai“ und „Tiefe Hingabe zieht das Göttliche an“ bekräftigen eine einfache Wahrheit: Wenn das Herz rein und fest in der Liebe ist, wird der Herr unser ständiger Begleiter.

Der Reichtum dieser Ausgabe liegt in der Art und Weise, wie sie Hingabe mit Einsicht verbindet. Von der inneren Bedeutung des Zuhörens in der Chinna Katha bis zur poetischen Schönheit von Swamis Ashtottarashata Namavali ist jede Seite eine Einladung, tief nachzudenken. Kinder und Jugendliche werden durch Rätsel, inspirierende Beispiele und Einblicke in Swamis Allgegenwart sanft an dharmisches Denken herangeführt.

Die Ausgabe dieses Monats zeigt auch das Zusammenspiel von Liebe und Hingabe – durch Geschichten, in denen der Herr zum Retter und Freund wird. Sie erinnert uns sanft daran, dass mit unerschütterlichem Glauben selbst die heftigsten Stürme zu Gnadenschauern werden. Wir sind nicht nur dazu aufgerufen, Swamis Wunder zu bestaunen, sondern auch seine Botschaft widerzuspiegeln.

Mögen wir beim Umblättern jeder Seite an Swamis Worte erinnert werden: „Das Leben ist ein Spiel, spiel es“ – mit Aufrichtigkeit, Kraft und Hingabe. Die wertvollen Perlen der Weisheit in Form von Briefen, die Sai Baba an seine Schüler geschrieben hat, sind eine wertvolle Ergänzung dieser Ausgabe. Lasst uns danach streben, edle Werkzeuge seines Willens zu werden, verankert in der Wahrheit und geleitet von der Liebe.

Die Redaktion

Der Avatar spricht

DIE HERRLICHKEIT DER MUTTERSCHAFT

Ramas Göttlichkeit erblühte unter Kausalyas liebevoller Fürsorge.

Aufgrund von Sitas zarten Gefühlen und ihrer Tugendhaftigkeit

erlangten Lava und Kusha Ehre und Ruhm.

Jijabais liebevolle Fürsorge machte aus Shivaji einen großen Krieger.

Genährt von der Liebe seiner Mutter Putlibai, wurde Gandhi ein Mahatma.

Ihr könnt keine süßen Mangos erwarten, wenn ihr Neemsamen sät. Wenn ihr Mangos wollt, müsst ihr Mangosamen säen. Die Erde ist eine, aber die Samen unterscheiden sich. Ihr müsst das säen, was ihr ernten wollt. Der Mutterleib ist wie die Erde. Die Kinder werden je nach den Gedanken der Eltern gut oder schlecht sein. Es ist ein großes Glück, als Mensch geboren zu werden. Der Mensch, der mit dem menschlichen Leben gesegnet wurde, sollte edle Gedanken entwickeln und innerlich Glückseligkeit erfahren. Nur dann kann er wahrhaft gesegnet genannt werden.

Die Heiligkeit der Mutter-Kind-Beziehung

Putlibai, die Mutter von Mahatma Gandhi, pflegte ein Gelübde einzuhalten, kein Essen zu sich zu nehmen, ehe sie nicht den Gesang des Kuckucks vernahm. Eines Tages geschah es, dass der Gesang des Kuckucks nicht zu hören war. Gandhi, der zu der Zeit ein kleiner Junge war, konnte es nicht ertragen, seine Mutter lange Zeit fasten zu sehen. Aus Liebe und Fürsorge für seine Mutter ging er hinter das Haus und imitierte den Gesang des Kuckucks. Dann ging er ins Haus zurück und sagte seiner Mutter, sie könne jetzt essen, da sie den Gesang des Kuckucks gehört habe. Die Absicht hinter seiner Handlung war zweifelsohne gut, aber Putlibai war verstört, da sie wusste, dass ihr Sohn gelogen hatte. Mit Tränen in den Augen klagte sie: „Welch Sünde habe ich begangen, dass ich einen Sohn zur Welt gebracht habe, der die Unwahrheit spricht!“ Mit diesen Worten rügte sie ihn dafür, eine Lüge geäußert zu haben. Gandhi legte einen Eid ab, er würde von da an nie mehr eine Falschheit begehen. Gemäß dem Wunsch seiner Mutter hielt er bis zu seinem Lebensende an der Wahrheit fest und erlangte einen guten Ruf.

Edle Mütter haben edle Wünsche

Ishvaracandra Vidyasagar lebte mit seiner Mutter in einem Dorf nahe bei Kolkata. Finanziell gesehen waren sie arm, aber sie waren mit dem Reichtum der Tugenden ausgestattet. Die Mutter sagte oft zu ihrem Sohn: „Mein Lieber, eine Ausbildung, die nur den Bedürfnissen des Magens dient, ist überhaupt keine Bildung. Du solltest studieren, um der Gesellschaft zu dienen. Du solltest deine Bildung für die Emanzipation des Landes nutzen.“ Vidyasagar pflegte aufgrund seiner Armut unter den Straßenlaternen oder an der Bushaltestelle zu studieren. Er folgte den Worten seiner Mutter gewissenhaft und studierte mit Herz und Seele. Der Segen der Mutter kann einen jeden großartig machen. Die Kinder mögen gut oder schlecht sein, aber die Mutter liebt ihre Kinder immer und strebt nach ihrem Wohlergehen. Das Herz der Mutter ist voller Liebe und Mitgefühl für ihre Kinder.

Nach Abschluss seiner Ausbildung nahm Vidyasagar eine Anstellung an. Einmal wurde im Dorf ein religiöses Fest gefeiert. Die Reichen im Dorf nahmen in ihren besten Kleidern am Fest teil; aber Vidyasagars Mutter musste sogar am Festtag einen alten Sari tragen, da sie keinen guten Sari besaß. Als Vidyasagar das mit ansah, war er sehr traurig. Als er sein erstes Gehalt erhielt, legte er es seiner Mutter zu Füßen und bat sie eindringlich, sie möge sich einen guten Sari kaufen. Sie sagte: „Sohn, ich will nicht,

dass du dein Einkommen für meine Saris und Schmuck ausgibst. Nutze es, um der Gesellschaft zu dienen. Alles was ich will ist, dass du im Leben aufsteigst und dir einen guten Namen machst.“ Dann fügte sie hinzu: „Ich habe ein paar Wünsche, werde sie aber erst zur rechten Zeit äußern.“

Nach und nach stieg Vidyasagar zu einer höheren Position auf und auch sein Gehalt erhöhte sich entsprechend. Da bat er seine Mutter, ihre Wünsche zu äußern. Sie ließ ihn neben sich sitzen und sagte: „Mein Lieber, du bist hochgebildet und hast eine herausragende Stellung inne. Aber als Mutter muss ich dir sagen, was gut für dich ist. Was immer ich dir sage, beruht nur auf meiner mütterlichen Liebe zu dir. Ich will nichts für mich selbst. Unser Dorf ist klein. Die Kinder in unserem Dorf haben keine Möglichkeit zur Ausbildung, weil es in unserem Dorf keine Schule gibt. Ich möchte deshalb, dass du eine kleine Schule errichdest.“ Entsprechend dem Wunsch seiner Mutter etablierte er im Dorf eine kleine Schule. Nach einiger Zeit sagte er zu ihr: „Mutter, ich habe gemäß deinem Wunsch eine Schule in unserem Dorf errichtet. Gibt es sonst irgendetwas, das du willst?“ Sie sagte zu ihm: „Sohn, in unserem Dorf leiden die Leute unter dem Mangel an medizinischen Einrichtungen. Es gibt niemanden, der sie auch nur für so geringfügige Beschwerden wie Husten, Erkältung und Fieber behandelt. Deshalb wäre es für jeden, vor allem die Kinder, hilfreich, wenn du hier ein kleines Krankenhaus etablierst.“ Er folgte der Anweisung seiner Mutter und errichtete umgehend ein kleines Krankenhaus.

Easwaramma, die auserwählte Mutter

Auch Mutter Easwaramma hatte solch edle Wünsche. Als Sais Ruhm sich weit und breit verbreitete, kam sie eines Tages zu mir und sagte: „Swami, es schmerzt mich zu sehen, wie die Kinder unseres Dorfes den langen Weg nach Bukkapatnam laufen, um zur Schule zu gehen. Bitte errichte eine kleine Schule.“ Gemäß ihrem Wunsch etablierte ich eine kleine Schule. Nach einiger Zeit wollte sie, dass auch ein kleines Krankenhaus hier errichtet wird. Sie sagte, sie könne es nicht ertragen mitanzusehen, wie die Mütter unter großen Schwierigkeiten ihre Kinder zur medizinischen Behandlung nach Bukkapatnam tragen. Entsprechend ließ ich ein kleines Krankenhaus errichten. Die kleine Schule, die ich errichtete, ist heute zu einer großen Universität geworden. Das kleine Krankenhaus, das ich errichtete, ist zu einem Super Speciality Krankenhaus geworden. Diese gewaltigen Aufgaben konnten als Ergebnis des edlen Wunsches (satya sankalpa) von Mutter Easwaramma und dem göttlichen Willen (nitya sankalpa) von Sai erfüllt werden. Ihr letzter Wunsch bestand darin, das Dorf mit Trinkwasser zu versorgen. Sie wies darauf hin, dass die Frauen unter großen Schwierigkeiten Wasser aus tiefen Brunnen, die beinahe ausgetrocknet waren, ziehen mussten. Sogleich verschaffte ich dem Dorf Trinkwasser. Jetzt habe ich über das Sri Sathya Sai Wasserprojekt den gesamten Bezirk von Anantapur mit Trinkwasser versorgt.

Böse Menschen verschonen nicht einmal Gott

Wenn ihr erst einmal die Liebe eurer Mutter erfahren habt, braucht ihr nichts anderes. Wenn das Herz der Mutter rein ist, werden auch ihre Kinder reinen Herzens sein. Man sollte seine Mutter achten und ihre Gefühle niemals verletzen. Als Swami im alten Mandir wohnte, gab es eines Tages einen ungewöhnlichen Menschauflauf. Easwaramma ahnte Gefahr, kam zu mir und sagte: „Swami, diese Leute scheinen etwas im Schilde zu führen. Ich fürchte, dass sie versuchen dir zu schaden. Es ist mir unmöglich, friedlich zu schlafen.“ Ich machte ihr Mut, indem ich sagte: „Sei furchtlos. Dieser Körper wird zwangsläufig eines Tages vergehen. Gib deshalb die Anhaftung an den Körper auf.“ In jenen Tagen pflegte ich allein in einer strohgedeckten Hütte zu schlafen. In der Nacht setzten ein paar übel gesinnte Menschen die Hütte an allen vier Seiten in Brand. Überall loderten die Flammen. Als sie das erblickten, rannten Subbamma und Easwaramma herbei. Als sie die Stelle erreichten entdeckten sie zu ihrem großen Erstaunen, dass über der Hütte ein heftiger Regenfall herunterging; in der Umgebung gab es jedoch absolut keinen Regen. Als ich aus der Hütte heraustrat, waren beide überglücklich, mich sicher und gesund zu sehen.

Die Mutter ist keine gewöhnliche Frau; sie ist wahrhaft Gott. Verehrt sie und erhaltet ihre Gnade. Wenn ihr erst einmal den Segen eurer Mutter habt, könnt ihr alles in dieser Welt erreichen.

Wir feiern heute den Easwarammatag, um die Herrlichkeit der Mutterschaft zu verbreiten. Die Welt wird durch die Gebete der Mütter erhalten. Das Gebet einer Frau ist machtvoller als tausend Gebete der Männer, weil Frauen rein und weichherzig sind. Bereitet eurer Mutter niemals Verdross. Verletzt ihre Gefühle niemals. Dann wird Gott euch bei all euren Unternehmungen helfen.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Om Sivaya om sivaya“.

- Auszug aus Bhagavans Ansprache am Easwarammatag in der Sai Ramesh Halle, Brindavan, 6. Mai 2000.

Liebe als Gedanke ist "Sathya" (Wahrheit)

Liebe als Handlung ist "Dharma" (Rechtschaffenheit)

Liebe als Gefühl ist "Santhi" (Frieden)

Liebe als Verstehen ist "Ahimsa" (Gewaltlosigkeit)

-

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

Vahini – Der ewige Strom: Ramakatha Rasavahini

Kapitel 4

DIE SÖHNE

Die Königinnen vollzogen das zeremonielle Bad (gemäß dem Rat des Lehrers). Sie betraten den Schrein des Palastes, in dem sich der Altar der Familiengottheit befand. Vasishtha vollendete die Zeremonie der Anbetung. Das Payasam (Speise), das das göttliche Wesen überreicht hatte, wurde dann in drei goldene Schalen gegeben. Nun rief Vasishtha Dasharatha herein und sagte: „Raja! Gib diese Schalen deinen Frauen – zuerst Kausalya, dann Sumitra und zuletzt Kaikeyi.“ Der König tat, wie ihm geheißen. Sie nahmen die Schalen und fielen Vasishtha und Dasharatha zu Füßen. Dann wies Vasishtha sie an, erst von dem Payasam zu essen, nachdem sie die Füße von Rishyasringa berührt hatten, der den Yaga geleitet hatte.

Deshalb bewahrten Kausalya und Kaikeyi ihre Schalen sicher im Schrein auf und gingen zu ihren Zofen, um ihre Haare zu trocknen, bevor sie sich frisieren ließen. Unterdessen trat Sumitra auf die Terrasse, stellte ihre Schale auf die niedrige Brüstung und trocknete ihr Haar in der Sonne, während sie über ihre seltsame Lage nachgrübelte: Sie war die zweite Königin! Der Sohn der ältesten Königin wird rechtmäßig den Thron besteigen. Der Sohn von Kaikeyi, der dritten Königin, kann gemäß dem Versprechen, das der König bei seiner Hochzeit mit ihr gegeben hat, den Thron besteigen! Aber Sumitra fragte sich: „Was wird aus dem Sohn, den ich bekommen werde? Er wird weder hierhin noch dorthin gehören. Warum überhaupt einen Sohn haben, der als ein Niemand ohne Rang und Namen leiden muss? Besser, ein Sohn wird nicht geboren, als dass er geboren wird und unbeachtet bleibt.“

Aber das war nur für einen Augenblick. Schnell fand sie sich damit ab. Sie wusste, dass das, was die Götter beschlossen hatten, geschehen muss und niemand es aufhalten kann. Sie erinnerte sich daran, dass es der Befehl ihres Lehrers und der Befehl des Königs war, und so ging sie entschlossen zu der Schale, um ihren Inhalt zu essen, als plötzlich ein Adler herangeflogen kam und ihn in seinem Schnabel wegtrug, weit, weit in den Himmel hinauf.

Sumitra bereute ihre Nachlässigkeit gegenüber dem kostbaren Payasam. Sie glaubte, dass der König sehr verärgert sein würde, wenn er von dem Missgeschick erfuhr. Sie konnte sich nicht entscheiden, was sie als Nächstes tun sollte. Sie ging direkt zu ihrer Schwester Kausalya und erzählte ihr die ganze Geschichte. In diesem Moment kam auch Kaikeyi mit der goldenen Schale, nachdem sie ihr trockenes Haar hochgebunden hatte. Die drei liebten einander sehr, wie Schwestern, die mit einem einzigen seidenen Faden der Zuneigung verbunden waren.

Um dem König die traurige Nachricht zu ersparen, ließen sie eine weitere goldene Schale bringen, in die Kausalya und Kaikeyi jeweils einen Teil ihrer Portion gossen, so dass alle gemeinsam im Schrein Platz nehmen konnten. Sie aßen das Payasam, während Rishyasringa seinen Segen erteilte und die Ältesten und Gelehrten glückverheißende vedische Hymnen sangen. Dann tranken die Königinnen heiliges Wasser und warfen sich vor dem Altar nieder. Sie fielen Rishyasringa zu Füßen und begaben sich in ihre eigenen Paläste.

Die Zeit verging, und die Nachricht, dass die Königinnen schwanger seien, verbreitete sich unter dem Volk. Die Körper der Königinnen nahmen ein strahlendes Aussehen an. Der zehnte Monat kam. Dienstmädchen und Ammen warteten auf das freudige Ereignis und wachten mit großer Sorgfalt über die Königinnen. Da erfuhren sie, dass Kausalya Wehen hatte. Sie eilten zu ihrem Palast. Unterwegs erfuhren sie, dass die Königin einen Prinzen geboren hatte! Am zweiten Tag brachte Kaikeyi einen Sohn zur Welt. Die frohe Botschaft erfüllte den gesamten Frauenpalast mit Freude. Am folgenden Tag hatte Sumitra Wehen und gebar Zwillinge.

Überall waren glückverheißende Zeichen zu sehen. Die frohe Botschaft erfüllte alle mit unermesslicher Freude. Die Erde bedeckte sich mit Grün, überall blühten die Bäume! Musik erfüllte die Luft, Wolken ließen duftende Regentropfen fallen, aber nur auf die Gemächer, in denen die Babys in ihren Wiegen lagen! Dasharathas Freude kannte keine Grenzen. Während er jahrelang von Kummer gequält worden war, weil er keinen einzigen Sohn hatte, verschaffte ihm die Geburt von vier Söhnen unbeschreibliche Zufriedenheit und Freude.

Der König lud Brahmanen ein und schenkte ihnen Gold, Kühe und Land in Hülle und Fülle. Er veranlasste die Verteilung von Geld und Kleidung an die Armen. Außerdem schenkte er den Obdachlosen Häuser. Er gab den Hungrigen zu essen. Wohin man auch blickte, sah man Menschen, die das freudige Ereignis bejubelten und „Jai Jai“ riefen. Die Untertanen versammelten sich in großen Gruppen, um ihre Freude mit Musik und Tanz zum Ausdruck zu bringen. „Wir haben jetzt Prinzen im königlichen Geschlecht“, rühmten sie sich. Ihre Begeisterung war noch größer als damals, als sie selbst Söhne bekommen hatten. Die Frauen brachten Gott für diese Gnade, Dankopfer dar, denn sie waren sicher, dass die Geburt der Söhne ihres Königs ein Zeichen göttlicher Barmherzigkeit war.

Dasharatha lud den Lehrer der königlichen Dynastie, Vasishtha, in den Palast ein und ließ auf dessen Vorschlag hin einen gelehrten Astrologen die Horoskope der Neugeborenen erstellen. Dieser verkündete ihnen, dass das Kind von Kausalya zu einem äußerst günstigen Zeitpunkt geboren worden sei – während Uttarayana (das göttliche Halbjahr), während der hellen vierzehn Tage des Monats Caitra, am neunten Tag, unter dem Stern Punarvasu, an einem Montag, im Sternzeichen des Löwen (simhalagna) und in der Abhijith-Periode (der Zeit des Sieges), als die Welt in Frieden ruhte und das Wetter ausgeglichen war (weder heiß, warm noch kalt). Kaikeyis Sohn wurde am nächsten Tag geboren – Caitra, helle Hälfte, zehnter Tag, Dienstag Gandhayoga. Am dritten Tag wurden die Zwillinge geboren – Caitra, helle Hälfte, elfter Tag, Aslesha-Stern, Vriddhiyoga. Diese Details wurden dem Astrologen

mitgeteilt, und er wurde gebeten, die Horoskope in Übereinstimmung mit den Regeln der Wissenschaft zu erstellen und dem König seine Schlussfolgerungen mitzuteilen.

Dann bat Dasharatha Vasishtha, den günstigen Zeitpunkt für die Namensgebungszeremonie der Kinder festzulegen. Der Lehrer der Familie saß einige Sekunden lang still in Meditation versunken da: Er sah in seiner yogischen Vision die kommenden Jahre offenbart. Als er aus dieser Vision erwachte, sagte er: „Maharaja! Deine Söhne sind keine gewöhnlichen Sterblichen. Sie sind unvergleichlich. Sie haben viele Namen. Sie sind keine Menschen. Sie sind göttliche Wesen, die menschliche Gestalt angenommen haben. Sie sind göttliche Persönlichkeiten. Das Glück der Welt hat sie hierher gebracht. Ich betrachte es als große Gnade, dass ich die Namensgebungszeremonie dieser göttlichen Kinder leiten darf.“ Da es drei Mütter, aber nur einen Vater gab, legte Vasishtha fest, dass die zehntägige „Periode der Unreinheit“ ab dem Tag gezählt werden sollte, an dem Kausalya ihr Kind zur Welt gebracht hatte. Der elfte Tag nach der Geburt von Kausalyas Sohn, so erklärte der Weise, sei ein günstiger Tag für die Namensgebungszeremonie. Voll Dankbarkeit für diese Gunst fiel der König Vasishtha zu Füßen, und der Lehrer begab sich in seine Einsiedelei.

Auch der Astrologe billigte den Tag und begann, die Liste der Dinge aufzuschreiben, die für das Ritual bereitgehalten werden mussten. Er übergab die Liste dem Oberpriester und ging, beladen mit den Geschenken des Königs. Dasharatha ließ Einladungen für die Zeremonie schreiben und sandte sie an die Lehnsherren, an die Adligen, Höflinge, Weisen und Gelehrten in seinem ganzen Reich, wobei er sie entsprechend ihrem Rang und Stand adressierte. Die Boten, die die Einladungen überbrachten, waren entweder Minister, Hofgelehrte, Beamte oder Brahmanen, deren Status dem Rang und Stand der Eingeladenen entsprach.

Zehn Tage vergingen. Die Stadt Ayodhya wurde geschmückt und für das Auge besonders reizvoll gestaltet. Der Klang der Musik erfüllte die Luft und verbreitete sich in alle Richtungen über das ganze Königreich, sodass die Menschen sich fragten, ob sie himmlische Engel hörten. Die Straßen waren mit Wohlgerüchen besprüht und die Stadt war voller Besucher. Nur die Weisen und Höflinge durften die inneren Gemächer des Palastes betreten. Für alle anderen, ob Prinzen oder Bauern, waren separate Unterkünfte eingerichtet worden. Im Innenhof des Palastes waren Pavillons errichtet worden, in denen alle Gäste und Eingeladenen Platz fanden. Dort wurden sie so untergebracht, dass sie die Namensgebung mit allen dazugehörigen Zeremonien mitverfolgen konnten.

Bald erklang Musik aus der Durbar-Halle. Man hörte den Gesang vedischer Hymnen der Brahmanen. Die drei Königinnen betraten mit ihren Säuglingen im Arm die elegant geschmückte Halle. Sie strahlten wie göttliche Mütter, die die Götter Brahma, Vishnu und Shiva tragen. Die Glückseligkeit und das Leuchten auf ihren Gesichtern waren mit menschlichen Worten nicht zu beschreiben.

Sobald das Volk ihrer Ankunft gewahr wurde, stiegen Jubelrufe aus ihren Herzen auf. Frauen schwenkten glücksbringende Lampen vor ihnen. Drei besondere Sitze waren für sie bereitgestellt worden. Kausalya nahm als erste Platz, gefolgt von Sumitra und Kaikeyi. Kaiser Dasharatha saß zu Kausalyas Rechten.

Die Brahmanen begannen die Zeremonie mit großer Sorgfalt. Sie entzündeten das heilige Feuer und gossen Opfergaben unter Rezitation der entsprechenden Formeln hinein. Reiskörner wurden auf goldene Platten gestreut und mit weichen Seidentüchern bedeckt. Dann legten die Mütter ihre Kinder auf die Tücher. Das Kind von Kausalya schaute Vasishtha an, als wäre er ein alter Bekannter! Es bemühte sich, näher zu ihm zu kommen, als würde ihm seine Gesellschaft gefallen und es gerne in seiner Nähe sein wollen! Alle wunderten sich über dieses seltsame Verhalten. Vasishtha wurde von Freude überwältigt. Er vergoss Freudentränen. Er musste sich die Augen wischen und hatte große Mühe seine Beherrschung nicht zu verlieren. Dann hielt er ein paar Reiskörner in der Hand und sagte: „König! Das Kind, das geboren wurde, um Kausalya Freude zu bereiten, wird das Gleiche für die ganze Menschheit tun. Seine Tugenden werden allen Menschen Trost und Zufriedenheit, Freude und Glück

bringen. Die Yogis und Suchenden werden in ihm eine große Quelle der Freude finden. Deshalb soll er von diesem Moment an den Namen Rama tragen, „der, der erfreut“. Und die Weisen begrüßten den Namen als sehr passend und bedeutungsvoll. Sie riefen: „Ausgezeichnet, ausgezeichnet!“

Dann blickte Vasishtha auf die Zwillinge von Sumitra. Der Ältere, so spürte er, würde ein Held werden, ein tapferer Kämpfer und mit großem Reichtum ausgestattet. Er wusste, dass er Freude daran haben würde, Gott und seiner Gemahlin Lakshmi zu dienen; dieser Dienst würde für ihn wie der Atem des Lebens sein. Deshalb wählte er für ihn den Namen Lakshmana. Vasishtha wusste, dass sein jüngerer Bruder ein furchterregender Vernichter der Feinde sein und zugleich zufrieden den Fußstapfen seiner älteren Brüder folgen würde. Deshalb segnete er ihn mit dem Namen Shatrughna (der, der die Feinde bezwingt).

Danach blickte er auf das Kind, das Kaikeyi so viel Freude bereitete. Vasishtha wusste, dass dieses Kind alle Herzen mit Liebe und Freude erfüllen würde. Es würde alle durch seine unglaubliche Treue zum Dharma in Erstaunen versetzen. Es würde mit großem Mitgefühl und Zuneigung über seine Untertanen herrschen. Deshalb gab er ihm den Namen Bharata, „der, der regiert“. Das Volk war glücklich, als es hörte, wie der Lehrer von der glorreichen Zukunft der Kinder sprach. Es war voller Liebe für die Prinzen und nannte sie von diesem Tag an Rama, Lakshmana, Shatrughna und Bharata.

Dasharatha hatte für alle, die an der Zeremonie teilnahmen, ein reichhaltiges Festmahl vorbereiten lassen. Er erfüllte alle Anwesenden mit Freude. Er bot jedem die Gastfreundschaft und Geschenke, die seinem Stand gebührten. Er überschüttete die Anwesenden mit Geschenken und verteilte als rituelle Buße Kühe, Ländereien, Gold und andere Wertgegenstände an die Armen und Bedürftigen. Er achtete auf die Bedürfnisse aller, damit niemand unzufrieden oder enttäuscht war, und nachdem die Zeremonie beendet war, entließ er alle mit gebührender Höflichkeit, damit sie nach Hause zurückkehren konnten.

Die Kinder wuchsen schnell unter der liebevollen Fürsorge ihrer Mütter heran. Aber schon früh fiel etwas Merkwürdiges auf. Es wurde sehr schnell offenkundig, dass Lakshmana immer Rama suchte und Shatrughna immer Bharata! Seit dem Tag seiner Geburt jammerte Lakshmana ununterbrochen! Die Ammen, die Kindermädchen und manche andere versuchten verschiedene Heilmittel, aber nichts konnte sein Leid lindern oder sein Weinen beenden. Man vermutete innere Schmerzen und probierte eine Vielzahl von Medikamenten aus. Doch sie blieben alle wirkungslos. So war sich Sumitra sicher, dass die Schmerzen des Kindes nicht mit Medikamenten zu lindern waren. Sie ließ den Lehrer Vasishtha rufen. Sobald er den Raum betrat, fiel sie ihm zu Füßen. „Meister“, flehte sie, „dieser Lakshmana weint seit seiner Geburt und verlangt nach etwas, das ich nicht entdecken kann. Ich habe Ärzte konsultiert und ihn gemäß ihren Anweisungen behandelt. Aber das Weinen wird von Tag zu Tag schlimmer. Er mag nicht einmal die Milch seiner Mutter! Von Schlaf ist keine Rede. Wie kann er gesund und munter werden, wenn er so weitermacht? Bitte sagt mir, warum er sich so verhält, und segnet ihn, damit er dieses ständige Weinen lassen kann.“

Vasishtha dachte eine Weile nach. Dann sagte er: „Oh Königin! Sein Schmerz ist einzigartig, und du versuchst, ihn mit bekannten Mitteln und Medikamenten zu heilen! Seine Sehnsucht übersteigt das Verständnis der Sterblichen. Tu, was ich dir sage, und das Kind wird ruhig und glücklich sein. In dem Moment, in dem du das tust, wird das Kind aufhören zu weinen und voller Lebensfreude spielen. Nimm ihn jetzt und lege ihn neben Rama, das Kind von Kausalya. Das ist das Heilmittel.“ Danach segnete Vasishtha Mutter und Kind und ging wieder fort. Sumitra hörte seine Worte, nahm ihr Kind und brachte es dorthin, wo das andere Kind war. Sie legte es neben Rama in die Wiege. Von diesem Moment an hörte das Weinen auf! Lachen und Spielen begannen!

(Fortsetzung folgt...)

Der Avatar spricht

BUDDHA UND SEINE BOTSCHAFT DER LIEBE

Je mehr ihr Sandelholz zerreibt, desto mehr Sandelpaste erhaltet ihr.

Je mehr ihr Zuckerrohr kaut, desto mehr süßer Saft wird erzeugt.

Je mehr Gold erhitzt wird, desto reiner wird es und es strahlt mit zusätzlichem Glanz.

*Ebenso wird sich die innere Glückseligkeit manifestieren, wenn ein Mensch beginnt,
seine Mitmenschen immer mehr zu lieben.*

Verkörperungen der Liebe!

Je mehr der Mensch seine Liebe auf andere ausschüttet, desto größer wird seine innere Glückseligkeit sein. Deshalb sollte der Mensch seine Liebe zu seinen Mitmenschen ausweiten, wenn er seine eigene innere Glückseligkeit vermehren will. Das ist der königliche Weg zur Göttlichkeit. Die beste Weise Gott zu lieben besteht darin, alle zu lieben und allen zu dienen. Das ist das Geheimnis, das Buddha offenbarte. *Buddham saranam gachchhami, Dhammam saranam gachchhami, Sangham saranam gachchhami*. Der erste dieser Lehrsätze weist euch an, euren Intellekt (buddhi) durch gute Gesellschaft zu reinigen. Als nächstes solltet ihr euren Intellekt im Dienst an der Gesellschaft einsetzen. Das wird euch auf den rechten Pfad führen. Ihr solltet kein Lebewesen verletzen. Helft immer, verletzt nie.

Buddhas wichtigste Lehre ist: *Gewaltlosigkeit ist der höchste Dharma*. Niemand sollte durch Gedanken, Worte oder Taten verletzt werden oder Schaden erleiden. Ihr mögt euch fragen, ob ein solches Verhalten praktikabel ist. Ja, es ist definitiv möglich. Mit unerschütterlicher Entschlossenheit ist es möglich, jede große Aufgabe zu vollbringen. Wenn ihr erst einmal erkennt, dass nur der eine Gott in allen wohnt, werdet ihr niemals jemanden verletzen oder schädigen. Dann braucht ihr nichts mehr zu befürchten.

Der menschliche Körper ist vergänglich

Der menschliche Körper ist vergänglich. Das Glück, das aus diesem vergänglichen Körper gewonnen wird, ist ebenfalls vergänglich. Es kann euch kein dauerhaftes Glück schenken. Buddha verließ sein Zuhause auf der Suche nach dem Glück, das dauerhaft und ewig ist.

Außerhalb seines Hauses sah er einen Leichnam, einen Kranken und einen altersschwachen alten Mann. Nachdem er diese erbärmlichen Anblicke gesehen hatte erforschte er, wie man dem Leid dieser Welt entkommen und dauerhaftes Glück erfahren könne. Was ist die Ursache des Todes? Was ist die Ursache hohen Alters? Ist es möglich, das Alter zu vermeiden? Es ist nur natürlich. Alle Stadien wie Kindheit, Jugend und Alter sind im menschlichen Leben ganz natürlich. Es sind alles physische und äußere Veränderungen. Wir sollten uns über diese physischen und äußerlichen Veränderungen keine Sorgen machen. Ihr wollt, dass der Körper dauerhaft ist. Was ist die Ursache von Tod? Was ist die Ursache von Alter? Was ist die Ursache für dieses Leben? Was ist die Ursache von Krankheiten? Nach ernsthafter Untersuchung entdeckte er, dass der menschliche Körper wie eine Wasserblase ist, dass es der Geist (mind) ist, der Krankheiten im Körper verursacht. Es wird psychologisch genannt. Ihr solltet euch nicht übermäßig um den Körper sorgen. Ihr solltet versuchen, eure innere Göttlichkeit lieber früher als später zu erfahren, weil der Körper vergänglich ist und nicht lange währt.

Der Mensch führt Opferhandlungen und Rituale durch, ohne die innewohnende Göttlichkeit aller Wesen zu erkennen. Als Buddha von Ort zu Ort reiste traf er in einem Dorf auf eine Gruppe Menschen,

die ein Opferritual durchführten. Dieses Opfer verlangte das Töten von Tieren. Buddha protestierte. Er sagte ihnen, der allgegenwärtige Gott wohne allen Lebewesen inne. Es sei deshalb nicht angemessen, Lebewesen zu opfern. Die Person, die das Ritual durchführte, sagte, die geopferten Tiere würden Befreiung erlangen. Buddha lachte darüber und sagte: „Du willst diesen Tieren, die danach nicht verlangen, Befreiung geben! Warum wendest du nicht dasselbe Prinzip an und gibst all diesen Männern Befreiung, die sich danach sehnen? Ich akzeptiere dein Argument nicht, dass diese Opfertiere Befreiung erlangen werden. Welche Upanischad oder welcher Veda empfiehlt Tieropfer? Wie kannst du an irgendjemandes Befreiung denken, wenn ein Tier getötet wird? Das ist völlige Unwahrheit. Dieses Tier hat keinen Wunsch nach Befreiung geäußert; aber deine Mutter, dein Vater, deine Frau, deine Kinder, deine Verwandten und viele andere wünschen sich Befreiung. Warum opferst du nicht sie und erfüllst ihren Wunsch? In der Tat, warum beginnst du nicht bei dir selbst? Niemand kann durch Gewalt gegen Lebewesen Befreiung erlangen. Es ist die schlimmste aller Sünden.“

Das Auslöschen des Wünschens ist Befreiung

Auf diese Weise propagierte Buddha das Prinzip der Gewaltlosigkeit. Die Liebe, die dem Menschen innewohnt, ist auch in Vögeln und wilden Tieren gegenwärtig. Teilt eure Liebe mit Vögeln und Tieren und Mitmenschen. Absolute Liebe ist wahre Befreiung. Für die Befreiung (moksha) braucht ihr nirgendwo hinzugehen. Sie befindet sich nicht an einem weit entfernten Ort. Reine und selbstlose Liebe verleiht Befreiung. Euer Bestreben sollte sein, diese ganzheitliche Liebe zu erhalten. Die Leute führen verschiedene spirituelle Übungen durch, um Befreiung zu erlangen. Aber diese spirituellen Übungen geben nur zeitweilige Befriedigung. Befreiung kann nicht durch das Studium der Schriften erlangt werden. Man kann sie nicht erhalten, indem man den Lehren anderer lauscht. Moha kshaya, die Zerstörung der Verblendung, ist Moksha, Befreiung. Befreiung ist in euch. Die Glückseligkeit ist in euch. Euer Herz ist das Zentrum der Glückseligkeit. Die Liebe, die aus dem Herzen fließt, muss Gott dargebracht werden.

Verkörperungen der Liebe!

Am Buddhapurnimatag bloß über Buddhas Größe nachzusinnen ist nicht genug. Ihr müsst die Ideale praktizieren, die Buddha gelehrt hat, und die Freude daraus erfahren. Aber heutzutage sind die Leute Helden im Redenschwingen, aber Nullen in der Umsetzung. Setzt Buddhas Lehren in eurem Leben in die Tat um. Das ist die beste Art und Weise, Buddha eure Verehrung zu erweisen. Buddhas Lehren sind erhaben, sublim und heilig. Buddhas Hauptlehre lautet: *Gewaltlosigkeit ist der höchste Dharma*.

Liebe ist der andere Name Gottes

Das Hauptprinzip von Buddhas Lehren ist selbstlose Liebe. Sai verbreitet ebenfalls die Lehre der Liebe. Sais grundlegende Lehre ist Liebe. Tatsächlich ist Liebe die Kernbotschaft aller Avatare. Liebe ist die grundlegende Wahrheit, die jeder kultivieren sollte. Die gesamte Welt wird mit euch sein, wenn ihr Liebe entwickelt. Niemand kann die Kraft der Liebe voll ermessen. Liebe ist unendlich, höchst kostbar und höchst glücklich. Die Glückseligkeit der Liebe übertrifft die von Nektar. Liebe spottet allen Definitionen und Beschreibungen. Buddha verbreitete das Evangelium der Liebe. Er erfuhr und genoss diese Liebe und verschmolz schließlich am Ende seines Lebens mit ihr. Buddha wurde in Liebe geboren, wuchs in Liebe auf und verschmolz mit Liebe. Liebe und Gott sind nicht voneinander getrennt.

Verkörperungen der Liebe!

Behandelt jeden als Verkörperung der Liebe. Liebe ist eure Lebensmission. Eure Eltern haben euch einen Namen gegeben. Benutzt ihn für die Handlungen in der Welt. Ihr könnt euren Freunden eure Visitenkarte mit eurem Namen und eurer Adresse geben. Aber was Gott betrifft ist eure Visitenkarte nur von Liebe, mit Liebe und an Liebe. Liebe ist der andere Name Gottes. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe.

Beginnt den Tag mit Liebe,

füllt den Tag mit Liebe,

*verbringt den Tag mit Liebe,
beendet den Tag mit Liebe.
Das ist der Weg zu Gott.*

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Vahe Guru, vahe Guru vahe Guru ji bolo“.

- Aus Bhagavans Ansprache an Buddhapūrnimā in der Sai Ramesh Halle, Brindavan, am 21. Mai 2000.

Wenn der Mensch unter akuten Magenschmerzen leidet, tränen seine Augen. Warum? Weil die verschiedenen Organe - Auge, Magen usw. - alle zu demselben Körper gehören. Wenn also ein Mensch leidet, müssen eure Augen Tränen vergießen und ihr müsst dazu gedrängt werden, den Schmerz zu lindern. Das wird geschehen, wenn ihr wisst, dass ihr und er Glieder desselben göttlichen Körpers sind. Die Idee des Unterschieds (bheda bhava) entsteht aufgrund der Unwissenheit über die Wahrheit. Wenn Menschen wütend werden, knirschen sie mit den Zähnen, aber sie achten darauf, sich nicht auf die Zunge zu beißen, denn die Zunge gehört ihnen; wenn sie zufällig auf die Zunge beißen, schlagen sie sich nicht die Zähne aus, denn die Zähne gehören ihnen. So sind auch der kranke Mensch, der arme Mensch, der leidende Mensch, der Analphabet, der böse Mensch, alle Glieder desselben Körpers, von dem auch wir Teile sind. Derselbe Strom aktiviert alle. Dies zu erkennen und in dieser Einheit zu verschmelzen, ist der Zweck dieses Lebens im menschlichen Körper.

- Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

CHINNA KATHA

DREI ARTEN DES ZUHÖRENS

Es war am Hofe eines Königs. Die Minister, Gelehrten und Künstler saßen alle an ihren Plätzen. Der König und seine Minister hatten sich durch ihren Witz und ihre Weisheit einen Namen und Ruhm erworben. Eines Tages betrat ein Weiser den Hof. Er wurde mit allen Ehren empfangen. Der König fragte ihn: „Oh Ehrwürdiger! Darf ich wissen, was dich hierher führt? Wir sind sehr glücklich über deine Anwesenheit hier.“

Der Weise antwortete: „Oh König, Euer Hof ist bekannt für seinen Witz und seine Weisheit. Ich habe drei wunderschöne Puppen mitgebracht und würde mich freuen, wenn Eure Minister diese Puppen begutachten und bewerten würden.“ Er überreichte dem König die drei Puppen. Der König rief seinen obersten Minister zu sich und gab ihm die Puppen zur Begutachtung und Bewertung.

Der Minister warf nur einen Blick auf die Puppen und befahl einem königlichen Boten, ihm einen dünnen Stahldraht zu bringen.

Der Minister steckte den Draht in das rechte Ohr einer der Puppen. Der Draht kam aus dem linken Ohr wieder heraus. Er legte sie beiseite.

Er nahm eine andere Puppe und steckte den Draht erneut in ihr rechtes Ohr. Er kam aus dem Mund der Puppe wieder heraus. Er legte auch diese Puppe beiseite.

Er nahm die dritte Puppe und steckte den Draht hinein, aber er kam weder aus dem anderen Ohr noch aus dem Mund wieder heraus.

Der König und die Höflinge beobachteten gespannt die Szene. Der Minister huldigte dem Weisen und sagte: „Oh Ehrwürdiger, von den drei Puppen ist die dritte die beste. Die drei Puppen symbolisieren drei Arten des Zuhörens. Auf der Welt gibt es drei Arten von Zuhörern.

Die ersten hören jedes Wort, nur um es aus dem anderen Ohr wieder hinausgehen zu lassen. Die zweiten hören gut zu, merken sich alles gut, nur um dann alles wieder auszusprechen, was sie gehört haben. Die dritte Art hört zu, behält alles, was sie gehört hat, und bewahrt es in ihrem Herzen. Das sind die besten Zuhörer.“

Der Weise gratulierte dem König und dem Minister zur erfolgreichen Bewertung der Puppen, segnete sie beide und verließ den Hof.

Shravanam (Zuhören) ist die erste und wichtigste der neun Arten der Hingabe. Nachdem wir die Worte des Weisen gehört haben, sollten wir versuchen, ihre Bedeutung und Botschaft in unserem Geist zu bewegen und sie in die Praxis umzusetzen, um unser Leben zu verbessern.

Das Leben ist ein Spiel, spiele es! Betrachte das Leben selbst als ein großes Spiel. Um in diesem Spiel einen guten Namen und Erfolg zu haben, müsst ihr gute Gewohnheiten pflegen. Gute Gedanken, gutes Reden und gutes Handeln sind die Disziplinen, die in diesem Spiel erforderlich sind. Wenn so viel Übung und Anstrengung erforderlich sind, um in Spielen wie Tennis erfolgreich zu sein, wie viel mehr Anstrengung ist dann nötig, um im Spiel des Lebens erfolgreich zu sein! Wenn ihr in diesem Spiel einen guten Namen erlangen, eure Ideale aufrechterhalten und das Göttliche verwirklichen wollt, müsst ihr in eurem täglichen Leben darauf achten. Ihr müsst in eurem täglichen Leben rechtes Denken, rechtes Verhalten und rechte Einstellungen beachten.

- Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

RÄTSEL ZUM NACHDENKEN

Das Thema des Rätsels dieses Monats lautet „Das Leben ist ein Spiel, spiel es“. Findet die folgenden Wörter, die im Rätsel unten versteckt sind. Die Wörter können von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten, von unten nach oben oder diagonal in beide Richtungen erscheinen.

Zu findende Wörter: Life, Game, Play, Difficulty, Stride, Awareness, Win, Lose (Leben, Spiel, spielen, Schwierigkeit, Schritt, Bewusstsein, gewinnen, verlieren.) Die Antworten auf das Rätsel findet ihr auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

W	T	L	V	E	T	D	I	F	F	I	C	U	L	T	Y
I	M	I	V	Y	O	J	C	P	R	G	Y	B	O	P	O
N	E	F	S	L	P	M	E	T	N	A	C	L	O	S	E
W	G	E	O	T	C	C	T	R	L	H	Z	Q	L	O	U
C	S	Q	L	F	R	O	N	P	U	O	T	H	P	P	T
H	K	I	U	L	B	I	A	W	A	R	E	N	E	S	S
A	T	D	G	W	M	I	D	T	J	O	S	G	O	J	O
L	Y	C	H	H	F	I	K	E	N	E	G	A	M	E	N

SRI SATHYA SAI ASHTOTTARASHATA NAMAVALI

2. Om Sri Sai Sathya Svarupaya Namah

Satyam ist Trikalabadhyam, das, was unberührt bleibt vom Fluss der Zeit, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Baba hat sich uns offenbart (denn wir können seine Herrlichkeit nicht ergründen) als Nirakara, der als Narakara gekommen ist, genau wie er es in Shirdi versprochen hat. Er ist also Sathya Svarupa. Wenn Gott als Mensch kommt, wird seine Göttlichkeit nicht im Geringsten beeinträchtigt, gemindert oder getrübt. Er ist von Natur aus Wahrheit, Sathya, das Unveränderliche. „Die Narren sehen in mir nur diesen menschlichen Körper“, sagte Krishna. Baba warnt uns vor solcher Torheit. „Wie lange ihr es auch versucht, wer auch immer zu wissen sucht, mit welchen Mitteln auch immer, ihr könnt das Geheimnis meiner Majestät nicht erfassen“, sagt er. „Nur intensives vertrauensvolles Studium der Schriften kann euch helfen, einen flüchtigen Einblick zu gewinnen“, versichert er. Babas Wille, sein Wort, muss wahr werden, denn er ist die Wahrheit. „Ich sage niemals ein Wort, das ohne Bedeutung ist“, sagt er.

Satya, sagt Baba, besteht aus drei Silben: „Sa“, „ta“ und „ya“. Das bedeutet, dass „Sa“ durch „ta“ und „ya“ erlangt wird – Sakshatkara, die Selbsterkenntnis, wird durch Tapas (Entsagung, Loslösung, Selbstverleugnung) und „Ya“ – ma (Regulierung und Sublimierung der Sinne) – erlangt. Satya ist die Glückseligkeit der Erkenntnis; Baba ist diese Glückseligkeit. Er ist das Absolute, das Ewige, die Wahrheit.

Quelle: Garland of 108 Precious Gems

TIEFE HINGABE ZIEHT DAS GÖTTLICHE AN*

Geetha Mohanram

Wir hielten in Penukonda an. Mein Vater war besorgt, weil Swami Puttaparthi direkt nach den Bhajans verlassen hatte, ohne Mittag zu essen. Normalerweise packte meine Mutter immer ein schönes Picknick für Swami, wenn wir ihn im Auto mitnahmen. Aber an diesem Tag hatten wir nichts zu essen dabei. In Penukonda bat Swami meinen Vater, Dosas (eine südindische Pfannkuchenspezialität aus fein gemahlenem Reis und Linsen) von einem Straßenstand zu holen. Swami aß den Dosa und bat dann meinen Vater, auch einen zu essen, da er noch Auto fahren musste. Dann fragte er Konamma: „Nuvvu kuda tintava?“ (Willst du auch essen?). Wir kamen schließlich gegen 18.45 Uhr in Bengaluru an, und Swami sagte: „Padmanabh, fahr zum Kallappa Nursing Home.“ Dr. Kallappa war ein sehr guter Allgemeinchirurg aus Coorg, Karnataka, und er kam oft nach Brindavan, um Swami zu sehen. Als wir ankamen, stieg Swami aus dem Auto und winkte meinem Vater mitzukommen. Ich blieb mit Konamma im Auto sitzen. Sie klingelten. Dr. Kallappa öffnete die Tür und war überrascht, Swami zu sehen, und rief auf Kannada: „Swamigale, Swamigale!“ Swami sagte: „Hegideeya Kallappa?“ (Wie geht es dir, Kallappa?) Dr. Kallappa fragte: „Swami, warum bist du so plötzlich gekommen?“ Swami sagte: „Ich bin nicht zu dir nach Hause gekommen. Ich habe eine Patientin aus Puttaparthi mitgebracht. Ich möchte, dass du sie dir ansiehst. Sie muss operiert werden.“

Die Trage wurde gebracht, Konamma wurde in den Operationssaal gebracht und geröntgt. Swami ging ebenfalls in den Operationssaal. Als Dr. Kallappa das Bild anschaute, war er erstaunt und fragte: „Swami, wie hat sie die beschwerliche Reise von Puttaparthi über so viele Stunden durchgestanden? Sie hat einen Blinddarmdurchbruch. Nimma daya, Swami.“ (Dein Mitgefühl, Swami) Swami antwortete: „Ja, ja.“ Dann sagte Dr. Kallappa: „Swami, der Anästhesist ist nicht da.“ Damals gab es noch keine Mobiltelefone, und man musste die Leute persönlich herbeirufen.

Der göttliche Anästhesist

Dr. Kallappa sagte: „Ich werde ihn anrufen.“ Ich erinnere mich, wie Swami lachte: „Ninna doctor club allidane, bandrukuda anaesthesia kodakke aagalla!“ (Dein Anästhesist ist im Club, selbst wenn er kommt, kann er keine Anästhesie durchführen!) Dr. Kallappa sagte: „Ich werde einen anderen Anästhesisten suchen.“ Swami sagte: „Enu beda“ (Nicht nötig). Swami materialisierte mit einer großen Handbewegung Vibhuti und sagte: „Konamma, noru teeyi“ (Konamma, öffne den Mund). Er streute ihr Vibhuti in den Mund und trug es auch auf ihre Stirn auf. Dann sagte er: „Konamma, paduko (Konamma, schlaf ein). Kallappa, maadu surgery“ (Kallappa, operiere). „Swami, die Operation wird etwa 45 Minuten bis eine Stunde dauern“, sagte Dr. Kallappa. „Paravagilla (kein Problem), sie wird nicht aufwachen, bis ich ihr sage, dass sie aufwachen soll“, antwortete Swami. Wenn ich daran zurückdenke, bin ich beeindruckt, wie viel Vertrauen der Arzt gehabt haben muss, um die Operation nur mit Swamis Vibhuti als Betäubungsmittel durchzuführen! Wir singen „Paramam Pavitram Baba Vibhutim“, ohne uns der Kraft dieses Vibhuti bewusst zu sein. Swami saß neben uns auf der Holzbank der Krankenstation und wartete, während die Operation durchgeführt wurde. Mein Vater sagte: „Du hast schon lange nichts mehr gegessen, Swami. Lass mich dich nach Whitefield bringen.“ Aber Whitefield war weit weg, und Swami weigerte sich zu gehen. Es war bereits 20.30 oder 21.00 Uhr. Schließlich kam Dr. Kallappa aus dem Operationssaal und teilte Swami mit, dass die Operation erfolgreich verlaufen war und Konamma sich ausruhte. Swami sagte zu meinem Vater: „Lass uns jetzt zu deinem Haus in Jayanagar fahren.“

Wir fuhren zu unserem Haus, aber meine Mutter war noch nicht aus Puttaparthi zurückgekommen. Mein Vater war ein traditioneller Mann, der daran gewöhnt war, dass seine Frau kochte. Er wusste nicht einmal, wo in der Küche die Vorräte aufbewahrt wurden. Swami sagte: „Emi radu kada?“ (Du weißt

nicht, wie man kocht, nicht wahr?) Mein Vater gab zu: „Ja, Swami.“ Damals gab es keine Hotels, in denen man Essen bestellen konnte, und es wäre uns auch nie in den Sinn gekommen, für Swami Essen in einem kommerziellen Betrieb zu bestellen. Dann fragte Swami mich: „Neeku telusa Kamalamma ekkada biyam pettindi?“ (Weißt du, wo Kamalamma den Reis aufbewahrt?) Das wusste ich, und Swami sagte: „Ich werde Miryalu Charu (Pfeffer-Rasam) zum Essen machen. Kamalamma kommt heute Abend spät, und morgen früh wird es kein Problem geben. Nenu kaada vanta chesindi, meeru iduru bhojanam cheyandi“ (Ich habe gekocht, ihr beiden esst). Mein Vater war hilflos und wusste nicht, was er tun sollte, also stimmte er zu. Nach dem Abendessen zog sich Swami in das Zimmer zurück, das er immer bewohnte, wenn er zu uns kam.

Am nächsten Morgen sagte Swami: „Wir fahren ins Krankenhaus, um Konamma zu besuchen.“ Zu diesem Zeitpunkt war meine Mutter bereits angekommen. Als typische Hausfrau war sie entsetzt, als sie bemerkte, dass Swami bei uns war. „Swami ist hier? Was habt ihr ihm zu essen gegeben? Ihr könnt doch nicht kochen!“ Aber Swami sagte: „Keine Sorge, Kamalamma, dein Mann kann nicht kochen. Ich habe gekocht. Miryalu charu baagunindi kada?“ (Der Pfeffer-Rasam war gut, nicht wahr?)

Die Sorge und Fürsorge Swamis für seine eifrige Devotee

Mein Vater sagte zu Swami, dass er ihn nach Brindavan bringen würde. Aber die Sorge und Fürsorge Swamis war so rührend! „Ich muss Konamma einen Kaffee bringen. Wenn sie die Augen öffnet, wird sie sich erschrecken, wenn sie die Infusionen, die Lichter und die Atmosphäre im Pflegeheim sieht. Sie ist eine Bäuerin. Sie kennt Kallappa nicht, noch spricht sie Kannada. Nenu okkade kada daneki telusu paapam?“ (Sie kennt nur mich, die Arme, nicht wahr?) Als wir im Pflegeheim ankamen, war Konamma noch immer bewusstlos. Swami rief sie: „Konamma, leyi, leyi, operation ayi poyindi“ (Konamma, steh auf, steh auf, die Operation ist vorbei). Sie war sofort bei Bewusstsein. Swami sagte zu ihr: „Trink diesen Kaffee. Du musst dich hier drei Tage lang ausruhen. Dann wird Padmanabh dich zu sich nach Hause bringen, und wenn du dich vollständig erholt hast, wird er dich nach Brindavan bringen. Danach kannst du nach Puttaparthi gehen.“ Sie blieb 15 Tage lang in unserem Haus, dann brachte mein Vater sie nach Puttaparthi. Wir fragten Swami: „Welches große Glück hatte Konamma, dass du sie persönlich aus Puttaparthi nach Bengaluru gebracht hast, damit sie operiert werden kann. Was hat sie für dich getan?“ Swami antwortete: „Emi ledu, prema anthe (Nichts, nur Liebe). Prema okati unte nenu ekkadaina potanu“ (Wenn jemand Liebe für mich hat, werde ich für ihn überall hingehen). Swami setzte tatsächlich seine eigene Maxime „Alle lieben, allen dienen“ in die Praxis um. Er selbst diente Menschen wie Konamma. In späteren Jahren sahen wir seine Liebe in Form des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences und des Sri Sathya Sai Water Supply Project, um nur einige zu nennen. Aber in den frühen Jahren zeigte er uns mit diesen Beispielen, wie wir leben sollten.

Mit Gott an unserer Seite kann jedes Problem überwunden werden

Als wir klein waren und Swami zu uns nach Hause kam, um Akhanda Bhajans zu singen, machten wir manchmal viel Lärm. Die Älteren ermahnten uns dann: „Swami ist hier, seid still!“ Sie schickten uns in ein anderes Zimmer, wo wir uns mit Brettspielen aus Muscheln und Kieselsteinen beschäftigen sollten. Swami war sehr geschickt in dem Kieselsteinenspiel, bei dem man einen Kieselstein in die Luft wirft und, während er noch in der Luft ist, mit derselben Hand vier andere Kieselsteine vom Boden aufhebt und dann den ursprünglichen Kieselstein auffängt, bevor er herunterfällt. Swami beendete das Spiel sehr schnell und wir verloren immer! Schlangen und Leitern war ein weiteres Lieblingsspiel. Hin und wieder spielte Swami auch dieses Spiel mit uns, und eines Tages lehrte er uns eine tiefe spirituelle Lektion. Immer wenn Swami spielte, fiel der Würfel genau auf die Zahl, die nötig war, um die Leiter zu erreichen. Er musste nie die Schlangen hinunterrutschen, sondern schaffte es immer, alle Leitern hinaufzuklettern und das Spiel zu gewinnen. Einmal sagte mein Cousin zu Swami: „Du gewinnst immer, wir wollen nicht mehr mit dir spielen!“ Da sagte Swami: „Nein, nein, ich spiele genauso wie ihr.“ Er begann, wie wir zu spielen, musste ein paar Schlangen hinunter und stieg ein paar Leitern hinauf. Alles verlief normal. Am

Ende des Spielbretts, wenn man auf der Zahl 98 steht, muss man, wenn der Würfel die Zahl Eins zeigt, eine große Schlange hinunterrutschen, aber wenn der Würfel die Zahl Zwei zeigt, erreicht man die Hundert. Swami würfelte, würfelte eine Zwei und erreichte die 100. Wir protestierten: „Swami, du hast wieder gewonnen!“ Da sagte Swami: „Seht ihr, ihr solltet den Würfel als Gott betrachten. Wenn ihr Gott wie den Würfel in der Hand haltet und ihm alle Entscheidungen überlasst, wird er euch durch die Schlangen und Leitern führen und euch gewinnen lassen. In der Zahl 100 ist die Eins ohne die Eins nutzlos. Wenn ihr zur Eins (Göttlichkeit) gelangen wollt, müsst ihr Gott als Würfel haben, um das Spiel des Lebens zu spielen, und ihr müsst ihn die Entscheidungen treffen lassen. Er wird euch erfolgreich durch das Spiel des Lebens führen. Wann immer ihr Schlangen und Leitern spielt, müsst ihr daran denken, dass das Leben voller Höhen und Tiefen ist. Es gibt Schlangen, durch die ihr herunterfallen könnt, und Leitern, auf denen ihr hinaufsteigen könnt. Aber letzten Endes, wenn ihr betet und mit Gott in den Händen spielt, wird er euch über alle Probleme hinwegführen und euch schließlich zum Einen an der Spitze gelangen lassen.“ So lehrte uns Swami als Kinder, dass man sogar in einem Spiel Gott erkennen kann! Wir lernten, dass das Leben voller Höhen und Tiefen sein würde, aber wenn wir an Gott festhielten, würde er uns über den Ozean des Lebens führen.

(Fortsetzung folgt...)

Quelle: Sri Sathya Sai Media Centre.

- Die Autorin, eine inspirierende Rednerin, ist die Tochter von Dr. R.S. Padmanabhan.

Fortsetzung aus der Ausgabe vom Mai 2025.

SWAMI, UNSER ANTARYAMI

Venkatesh Prasad

Man sagt, Swamis Wege seien geheimnisvoll. Das Unerwartete geschieht, wenn wir es am wenigsten erwarten. Und wenn er beschließt, seine Gnade zu schenken, ist es wahrhaftig ein sintflutartiger Regenguss, der unser Herz mit Glück und Freude überflutet.

Es ist mir eine große Freude und Ehre, einige Beispiele aus meinem Leben zu erzählen, die zeigen, dass Swami eine wunderbare Rolle in unserem Leben gespielt hat. Ich möchte mich an ein besonderes Ereignis erinnern, das sich in unserer Familie mit meiner Großmutter zugetragen hat. Swami hatte die Zeremonie zum 60. Hochzeitstag meiner Großeltern durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt materialisierte Swami eine Mangalasutra (eine heilige Halskette, die von verheirateten Hindu-Frauen getragen wird), die mein Großvater meiner Großmutter als Teil des Rituals um den Hals legen musste. Als Swami die Mangalasutra materialisierte, schuf er gleichzeitig die glückverheißende gelbe Schnur. Meine Großmutter glaubte, dass sich die Schnur nach einiger Zeit abnutzen würde. Also sagte sie zu meinem Großvater: „Warum machst du nicht eine goldene Kette für die Mangalasutra?“ Darauf antwortete mein Großvater: „Die Mangalasutra wurde von Swami erschaffen, und ich bin nicht berechtigt, daran Änderungen vorzunehmen. Bitte frag Swami selbst.“ Als meine Großmutter Swami das nächste Mal traf, sprach sie ihn direkt darauf an. Wir hatten die große Ehre, Swami zum Mittagessen zu uns nach Hause einzuladen. Swami nahm die Einladung an und zündete nach dem Mittagessen gnädig die Lampe in unserem Puja-Raum an. Meine Großmutter bat Swami: „Du hast diese Mangalasutra für mich materialisiert. Aber mit der Zeit wird sich die Schnur abnutzen. Es wäre schön, wenn du mir auch eine

goldene Kette dafür materialisieren würdest.“ Swami sagte: „Istanu, Istanu“ (Ich werde es dir geben, ich werde es dir geben).

Genau zwanzig Jahre waren seit Swamis Besuch in unserem Haus vergangen. Inzwischen waren meine Großeltern weit über achtzig Jahre alt. Im Jahr 2005 führte Bhagavan im Rahmen der Feierlichkeiten zu seinem 80. Geburtstag Bheema Ratha Shanti (ein hinduistisches Ritual zum 70. Geburtstag) für ältere Ehepaare durch. Und meine Großeltern hatten das Glück, zu der Gruppe zu gehören, für die Swami beschlossen hatte, das Ritual in der Sai Kulwant Hall durchzuführen. Swami leitete diese Zeremonie mit großem Pomp und Prunk, sowohl der Bräutigam als auch die Braut erhielten Seiden-Dhotis, Saris und alle anderen für diese Zeremonie üblichen Dinge. Die Halle war wunderschön mit Girlanden und Wimpeln geschmückt.

Swami saß auf einem Stuhl und wurde herumgefahren. Meine Großeltern saßen vorne, und Swami berührte den Teller, der jedem Paar überreicht wurde. Als meine Großeltern an der Reihe waren, wurde der Teller Swami gezeigt, Swami berührte ihn, und er wurde meinen Großeltern überreicht. Dann wurde Swamis Stuhl zum nächsten Paar gefahren. Swami gab ein Zeichen, dass der Stuhl wieder zu meinen Großeltern gefahren werden sollte. Also brachten sie Swami langsam zu meinen Großeltern zurück. Swami bedeutete meiner Großmutter, den Teller noch einmal zu zeigen. Als sie den Teller zeigte, legte Swami seine Hand darauf und zog das goldene Geschenk heraus, das sie bekommen hatten. Swami öffnete die Schachtel und darin befand sich eine Kette. „Eine Goldkette“, sagte Swami und gab sie ihr. Die Umstehenden dachten, Swami mache einen Scherz, dass er eine alte Dame auf den Arm nehme. Aber nur meine Großeltern kannten die Bedeutung dieser Bemerkung. Es war ein Wort, das Swami vor zwanzig Jahren gesagt hatte. Stellt euch vor, wie viele Millionen Devotees in Prasanthi Nilayam ein- und ausgegangen sind und welche Begegnungen sie mit Swami hatten. Nach zwanzig Jahren erinnert sich Swami noch an dieses eine Wort, das er gesagt hatte. Dies beweist einmal mehr, dass es stimmt, wenn Swami sagt, er habe eine Verbindung von Herz zu Herz zu seinen Devotees. Auch wenn es Millionen und Abermillionen von Devotees gibt, hat Swami eine Verbindung von Herz zu Herz zu jedem einzelnen von ihnen. Dies war ein wunderbares Beispiel, das Swami unserer Familie gegeben hat, um zu beweisen, dass er mit jedem einzelnen von uns verbunden ist.

Das zweite Beispiel ist ein bisschen lustig. Swami verteilte damals Saris an ältere Devotees, die im Ashram lebten. Meine Großmutter hatte das große Glück, damals jedes Jahr mindestens drei bis vier Saris aus Swamis Händen zu erhalten. Meine Großmutter war insofern einzigartig, als sie sich aus dem Stapel Saris, den Swami zum Verteilen mitgebracht hatte, immer die Farbe aussuchte, die ihr gefiel. Im Gegensatz zu anderen gab sie sich nicht mit dem zufrieden, was Swami ihr gab. Und Swami hatte auch die Liebe und Geduld, dort zu stehen und zu fragen: „Ist das der, den du möchtest? Ist das der, den du möchtest?“ Und dann stellte er sicher, dass er ihr den richtigen gab. Einmal gab Swami meiner Großmutter einen Sari. Sie nahm ihn entgegen und ging nach Hause. Aber es gab einen kleinen Streit zwischen ihr und meiner Mutter. Meine Mutter hatte ihr versehentlich gesagt: „Swami wird heute Seidensaris verschenken.“ Daraufhin schimpfte meine Großmutter mit meiner Mutter: „Du hast gesagt, Swami würde Seidensaris verschenken. Das ist ein ganz normaler Sari, den Swami verteilt hat.“ Aber meine Mutter wollte trotzdem, dass meine Großmutter glücklich ist. Normalerweise muss man einen Sari an einer Seite umnähen. Meine Mutter ging sofort nach draußen, um dies zu tun. So war der Sari bereit, um bei dem Fest getragen zu werden, das in wenigen Tagen stattfinden sollte. Aber zur großen Überraschung aller kam Swami am nächsten Tag zum Darshan und sagte zu den Frauen: „Bitte bringt mir die Saris zurück, die ich euch gegeben habe. Ich werde euch andere Saris geben.“ Nun war meine Großmutter wie versteinert, da sie den Rand bereits gesäumt hatten. Der umgenähte Sari konnte Swami nicht zurückgegeben werden. Sie befanden sich also in einer Zwickmühle. Mit Bangen ging meine Großmutter nach Hause, betete vor Swamis Altar und holte den Sari für den Darshan. Sie war verblüfft, denn nun verschenkte Swami Seidensaris. Auch meine Großmutter erhielt einen Seidensari, und der zuvor genähte Sari wurde Swami überreicht. Sie war überglücklich. Obwohl sie sich über den

Seidensari für das Jahr freute, blieb ihr der Gedanke im Kopf, dass sie Swami einen genähten Sari überreicht hatte, der bereit zum Tragen war.

Als sechs oder sieben Monate später wieder Saris verteilt wurden, kam Swami, der der Antaryamin (der Innewohnende) ist, zu meiner Großmutter, um ihr einen Sari zu geben, hielt sich aber zurück, als er ihr Gesicht sah. Swami durchsuchte den Stapel Saris und suchte genau den Sari heraus, dessen Saum genäht war, lächelte meine Großmutter an, warf ihn ihr in den Schoß und ging weiter. Wir hören die Leute sagen: „Swami ist der Antaryamin.“ Dies ist ein praktisches Beispiel dafür, dass Swami tatsächlich der Antaryamin ist und alles über jeden von uns bis ins kleinste Detail weiß. Dies war ein unvergesslicher Moment im Leben meiner Großmutter. Sie hatte nicht bemerkt, dass Swami ihr denselben Sari gegeben hatte, bis sie nach Hause kam und den Sari genauer betrachtete. Sie war buchstäblich schockiert, als sie denselben Sari mit dem Saum sah, den Swami ihr vor sechs oder sieben Monaten gegeben hatte.

Solche Erfahrungen enthüllen verborgene Seiten von Swami, denn oft nehmen wir es als selbstverständlich hin, dass Swami ein Leben wie wir führt, und vergessen dabei, dass er in Wahrheit Gott ist, der unter uns gekommen ist, um uns zu lehren und durch das enge Labyrinth des Lebens zu führen.

Quelle: Sri Sathya Sai Media Centre

- **Der Autor ist Absolvent und Gastdozent des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning. Er ist unabhängiger Unternehmensberater und lebt in Bengaluru, Indien.**

Alumni-Forum

MEINE SCHÖNSTEN MOMENTE MIT MEINER MUTTER SAI

P. Sai Latha

Von Anfang an wurde Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zur leitenden Kraft für unsere Familie. 1960, während des ersten Besuchs meiner Eltern in Prasanthi Nilayam, gewährte Swami ihnen gnädig eine Audienz und schenkte ihnen zwei Fotos und ein Puja Vidhanam-Buch. Dieser Moment veränderte ihr Leben – sie begannen, Swami nicht nur als ihren Guru zu betrachten, sondern als ihren Aradhya Daivam (Gott, der verehrt und angebetet wird) und als das Oberhaupt unserer Familie.

Als meine Mutter mit mir schwanger war, opferte sie täglich eine Jasmingirlande vor Swamis Bild. Meine Eltern nannten mich liebevoll Sai Mala (Girlande), da ich geboren wurde, nachdem meine Mutter Swami regelmäßig Jasmingirlanden dargebracht hatte. Meine Eltern waren nach Parthi gekommen, um Segen für ihr neugeborenes Kind zu erbitten, und das war ich. Sie beteten inbrünstig zu Swami, mir einen Namen zu geben. Swami sagte: „Ihr benutzt doch schon einen Namen für sie, nennt sie doch so.“ Da sagten meine Eltern: „Nein, Swami. Du musst ihr einen Namen geben.“ Ohne dass meine Eltern ihm sagten, dass sie mich Sai Mala nannten, sagte Swami: „Mala ist etwas Geschlossenes, während Latha eine Kletterpflanze ist, etwas, das sich ausbreitet, etwas, das Leben hat.“ Er sagte: „Von nun an wird ihr Name Sai Latha sein.“ Diese göttliche Namensgebung fühlt sich bis heute wie ein Segen an, der in Liebe gehüllt ist.

Am 22. Oktober 1974, während der Dasara-Feierlichkeiten, hatten unsere Chirala Samithi Balvikas-Kinder die seltene Gelegenheit, in Anwesenheit von Bhagavan im Poornachandra Auditorium ein Theaterstück namens „Bhakta Prahlada“ aufzuführen. Ich sollte vor dem Theaterstück eine Rede halten. Ich war damals gerade sieben Jahre alt. Ich ging auf die Bühne und überreichte Bhagavan die Girlande. Swami, der in unserem Herzen wohnt, wusste, dass ich sehr nervös war. Er nahm die Girlande entgegen und sagte: „Bhaya padaku, dhairyanga cheppu“ (Hab keine Angst, sprich mutig). Seine göttliche Gnade brachte mich dazu, vor einer großen Versammlung zu sprechen. Unmittelbar nach meiner Rede schuf Swami einen Lakshmi-Anhänger und steckte ihn mir an mein Kleid. Aber ich wollte stattdessen ein Bild von Swami und begann inständig darum zu beten. Nach einem Monat schickte mir Swami ein Foto, auf dem er mich intensiv ansah, während ich vor meiner Rede ein Gebet sprach. Er hatte das Foto Prof. Kasturi gegeben und ihn gebeten, dafür zu sorgen, dass es uns in Chirala sicher erreicht. Dies ist ein Beweis dafür, dass Swami antwortet, wenn wir ihn aufrichtig und mit größter Liebe anrufen.

Jedes Kind in den Sai-Familien sehnt sich danach, in seinen Bildungseinrichtungen zu studieren. Ich war keine Ausnahme. Durch seine Gnade wurde ich am Anantapur College aufgenommen. Damals überreichte Swami selbst den verdienstvollen Studenten ihre Abschlusszeugnisse. Also habe ich wirklich hart gearbeitet, mit dem einzigen Ziel, mein Zeugnis aus den göttlichen Händen zu erhalten. Aber nach Abschluss meines B.A., als die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, war mein Name nicht auf der Liste der Preisträger. Ich war sehr traurig und betete zu Swami, dass er mir meinen Lebenstraum erfüllen möge, mein Zeugnis aus den göttlichen Händen zu erhalten. Der barmherzige Herr erhörte meine Gebete. Nur wenige Stunden vor der Abschlussfeier wurde mir mitgeteilt, dass ich von Swami einen Geldpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten würde. Da verwandelten sich meine Tränen der Verzweiflung in Tränen der Freude. Ja, es war höchste Freude. Es war, als wären drei Jahre ernsthafter Gebete und Sadhana erhört worden. Es war ein Moment der Bestätigung – ein Zeugnis für die göttliche Kraft des Glaubens und der Hingabe.

Diese Momente sind meinem Herzen eingeprägt – Fäden der Gnade im Gewebe meines Lebens. Swami war die unsichtbare Hand, die sanfte Mutter und der göttliche Anker.

Ihm verdanke ich mein Leben.

- Die Autorin ist Absolventin von Balvikas und des Anantapur-Campus des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning. Sie war Dozentin für Wirtschaftswissenschaften in Hyderabad.

MEINE ERFAHRUNGEN ALS SCHÜLER VON SWAMI*

Girish Atre

Es war 1983, ein wegweisendes Jahr, in dem unser College zur Universität wurde. Ich war Mitglied der studentischen Musikgruppe, und Swami bat uns, das erste Abschlussfeierprogramm vorzubereiten. Aber inmitten der Aufregung trug ich einen stillen Schmerz in mir – Swami hatte seit fast einem Jahr nicht mehr mit mir gesprochen.

Als er es schließlich tat, war es, um mich liebevoll zu korrigieren: „Du hältst dich nicht an die Regeln des Wohnheims.“ Dieser Moment traf mich tief, aber ich wusste, dass er aus göttlicher Liebe kam. Ich beschloss, mich zu ändern – nicht aus Angst, sondern aus Hingabe.

Wir begleiteten Swami nach Brindavan, um zu üben. Jeden Tag nach dem Darshan hörte er sich unsere Lieder an, korrigierte unsere Aussprache und unseren Ausdruck. Was mir besonders auffiel, war seine Aufmerksamkeit für kleinste Details – er lehrte nicht nur Musik, er formte unseren Charakter.

Einen Moment werde ich nie vergessen, und zwar, als Swami mich ermutigte und sagte: „Du hast heute gut gesungen.“ Dieser eine Satz löschte Monate innerer Dürre aus und erfüllte mich mit unbeschreiblicher Freude.

Rückblickend wird mir klar, dass Trayee Brindavan nicht nur ein Ort war. Es war ein Heiligtum der inneren Transformation. Swami bildete keine Musiker aus – er bildete Werkzeuge für seine Mission aus.

Das größte Geschenk, sein Schüler zu sein, ist nicht das, was ich äußerlich geworden bin, sondern das, was er aus mir innerlich gemacht hat – einen Suchenden, einen Diener und einen besseren Menschen.

Quelle: Samarpan Talk, Dharmakshetra.

Der Autor ist ein langjähriger Devotee Sai Babas. Er hatte das Glück, zur ersten Gruppe in Swamis Junior College in Prasanthi Nilayam zu gehören. Anschließend schloss er 1984 sein B.Sc.-Studium am Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning ab.

FEIERLICHKEITEN IN PRASANTHI NILAYAM

Ein Bericht

EASWARAMMA-TAG

Die Feierlichkeiten zum Easwaramma-Tag fanden am Samadhi der göttlichen Eltern, Mutter Easwaramma und Sri Pedda Venkama Raju, statt. Zu Beginn, während die Bhajans gesungen wurden, wurden dem Samadhi der göttlichen Eltern von Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, und Smt. Himavahni Rathnakar Blumen und Kleidung dargebracht. Auch Verwandte der göttlichen Eltern und Würdenträger brachten ihre Ehrerbietung dar. Prasadam aus Tamarindenreis und süßem Pongal wurde an alle anwesenden Devotees ausgeteilt.

Die Sri Sathya Sai Seva Organisation von Andhra Pradesh organisierte die Verteilung einer großen Anzahl von Nähmaschinen, Rollstühlen und Lebensunterhalts-Sets an Bedürftige in der Sai Kulwant Hall. Diese wurden von Sri Rathnakar und Smt. Himavahni Rathnakar während der Bhajans liebevoll verteilt. Danach wurde Sai Babas Rede anlässlich des Easwaramma-Tages über die Lautsprechanlage abgespielt (siehe an anderer Stelle in dieser Ausgabe).

Am Abend führten die Balvikas-Kinder der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Andhra Pradesh in der Sai Kulwant Hall das Tanzdrama *Viswa Janani Easwaramma* auf. Das Stück beleuchtete die erhabenen Tugenden der göttlichen Mutter und das ewige Band der Liebe zwischen Sai Baba und Mutter Easwaramma. Es zeigte die Ereignisse von der Geburt Sai Babas bis zum Bau von Colleges, Krankenhäusern und Wasserprojekten, die Sai Baba in Erfüllung der Wünsche der göttlichen Mutter liebevoll für die Menschheit errichtet hatte.

BUDDHA PURNIMA

Devotees aus der Zone 4 (Myanmar, Nepal, Sri Lanka) und Zone 5 (Brunei, Indonesien, Japan, Laos, Malaysia, Singapur, Taiwan) des Sri Sathya Sai Global Council versammelten sich zusammen mit Devotees aus ganz Indien in Prasanthi Nilayam, um Buddha Purnima in den heiligen Anlagen von Prasanthi Nilayam zu feiern. Am Abend des 11. Mai 2025 wurde eine wunderschöne weiße Buddha-Statue von Sri R.J. Rathnakar und Smt. Himavahni Rathnakar in der Nähe des Ganesh-Tempels auf dem Ashram-Gelände eingeweiht. Mönche rezitierten Pali-Verse aus heiligen Texten und dies verstärkte die Heiligkeit des Anlasses noch. Eine kraftvolle Gruppe von Tänzern aus Sri Lanka zeigte akrobatische Kunststücke zu Trommelrhythmen. Zuvor hatte Sri Rathnakar im Sai Hira Global Convention Centre eine Ansprache an die Devotees und Mönche gehalten.

Der Morgen des 12. Mai 2025 begann mit einer Prozession, angeführt von buddhistischen Mönchen aus Nepal und Indien, die ehrfürchtig eine Buddha-Statue zur Sai Kulwant Hall trugen, während buddhistische Mönche Hymnen aus heiligen Texten rezitierten, was die Feierlichkeit des Anlasses noch unterstrich.

Anschließend wurde die traditionelle Zeremonie des Anzündens der Lampe von Sri K. Chakravarthi, Vorsitzender des Sri Sathya Sai Global Council, und Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, zusammen mit anderen Würdenträgern und hochrangigen Funktionären durchgeführt.

In seiner Begrüßungsrede erinnerte Sri Vashdev Khilani, der Koordinator der diesjährigen Buddha-Purnima-Feierlichkeiten, liebevoll daran, dass Sai Baba 1996 gnädig die Feier von Buddha-Purnima in seiner göttlichen Gegenwart gestattet hatte und damit eine spirituelle Tradition begann, die unter seiner Führung und Gnade weiterhin blüht. Er hob auch das Thema der diesjährigen Feier hervor: Tri Ratna Saranam – die drei Juwelen des Buddhismus: „Buddham Saranam Gachchhami, Dhammam Saranam Gachchhami, Sangham Saranam Gachchhami.“

Der Oberste Mönch, Khenpo Pema Woser aus Nepal, sprach dann mit tiefer spiritueller Einsicht zu den Versammelten. Er formulierte die Lehren Buddhas auf wunderschöne Weise und zog Parallelen zwischen den Wegen, die Buddha und Bhagavan Sri Sathya Sai Baba aufgezeigt haben. Er sprach über Entsagung und den Weg zur Befreiung und griff dabei Swamis einfache, aber tiefgründige Lehre auf: „Weniger Gepäck, mehr Komfort, macht das Reisen zum Vergnügen.“

Das Abendprogramm begann mit einem inspirierenden Vortrag von Thupten Tharchin, einem angesehenen buddhistischen Mönch, der den Weg zur Erfahrung des Göttlichen im Inneren betonte. Er erklärte, dass Reinheit die Voraussetzung für die Erkenntnis des Göttlichen sei. Er erinnerte alle daran, dass der Kopf zwar im Wald bleiben und in Stille und Kontemplation verwurzelt sein müsse, die Hände jedoch in der Gesellschaft aktiv sein und sich im Dienen engagieren müssten. Sowohl Buddha als auch Bhagavan Baba hätten die zeitlose Botschaft „Hilf immer, verletze niemals“ gelehrt, ein Prinzip, das in allen spirituellen Pfaden Widerhall finde.

Anschließend verwandelte sich die Atmosphäre durch eine lebhaftes Darbietung des kulturellen Erbes Sri Lankas. Traditionelle Aufführungen der Gurula Raksha- und Naga Raksha-Tänze erweckten mythische Erzählungen durch ausdrucksstarke Bewegungen, Masken und rhythmische Energie zum Leben. Der Thelme-Tanz, bekannt für seine kraftvollen Trommelrhythmen und synchronen Formationen, steigerte die festliche Stimmung. Der Höhepunkt des Abends war eine atemberaubende akrobatische Tanzperformance mit athletischen Drehungen und dynamischen Kunststücken, die das Publikum in Staunen versetzte.

Am Morgen des 13. Mai 2025, nach den heiligen vedischen Gesängen, rezitierten buddhistische Mönche das erhabene Mantra „Om Mani Padme Hum“. Das Mantra, das übersetzt „Das Juwel ist im

Lotus“ bedeutet, ist eine zeitlose Anrufung von Mitgefühl, Reinheit und Erleuchtung und verkörpert die Essenz der Lehren Buddhas.

Anschließend rezitierten die Frauen aus den Zonen 4 und 5 Jayamangala Gatha, die alte buddhistische Hymne für das spirituelle Wohlergehen aller Wesen.

Es folgte ein inspirierender Vortrag von Frau Puvaneswari Narayanswami aus Malaysia. Voll Demut erzählte sie, wie Swami in einer Phase intensiver Hilflosigkeit zu ihrem göttlichen Anker wurde. Es waren seine unsichtbare Hand und seine allgegenwärtige Liebe, die sie vorwärts führten. Sie ist Medienkoordinatorin der Zone 5 und führt ihr Leben weiterhin als bescheidenes Werkzeug seines Willens.

Am Abend des 13. Mai 2025 präsentierten Balvikas-Kinder aus Nepal ein Tanzmedley.

EINWEIHUNG VON ECHOKARDIOGRAPHIE-GERÄTEN UND EINEM MODERNEN DATENZENTRUM IM SSSIHMS, PRASANTHIGRAM

Am Montag, dem 12. Mai 2025, wurden im Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences (SSSIHMS) in Prasanthigram zwei hochmoderne Echokardiographiegeräte und ein hochmodernes Rechenzentrum eingeweiht.

Die Gerätschaften im Wert von 38 Millionen Rupien wurden von Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des SSSCT, zusammen mit Dr. Gurumurthy, Direktor des SSSIHMS, PG, Dr. V.R. Iyer, Leiter der Abteilung für Kardiologie, und anderen leitenden Mitarbeitern in Anwesenheit von Sri Sundar Swaminathan, Direktor des SSSMC, eingeweiht.

Die beiden Echokardiographiegeräte, die von GE hergestellt wurden, entsprechen dem neuesten Stand der Herzbildgebungstechnologie. Beide sind mit fortschrittlichen 4D-Transösophageal-Echokardiographie- (TEE) und Transthorakalen-Echokardiographie- (TTE) Sonden ausgestattet, die für pädiatrische Patienten geeignet sind – eine innovative und wichtige Funktion. Darüber hinaus verfügen die Geräte über ein umfassendes, fortschrittliches Berechnungspaket, das eine kammerscharfe Herzanalyse ermöglicht. Die hochauflösende Bildgebung ermöglicht Kardiologen und Herzchirurgen genauere und fundierte klinische Entscheidungen.

Das heute eingeweihte neue Rechenzentrum wird als zentrale Drehscheibe für die Speicherung und Verwaltung medizinischer Daten aus allen Krankenhäusern der Medical Care Division des Sri Sathya Sai Central Trusts dienen. Diese Einrichtung wird die Datenverwaltung erheblich verbessern, die Abläufe rationalisieren, die Datensicherheit erhöhen und zu erheblichen Kosteneinsparungen für den Trust beitragen. Im September 2024 wurde die Netzwerkinfrastruktur in den Sri Sathya Sai-Krankenhäusern durch die Aufrüstung der Core-Switches auf Cisco Layer 3-Switches und die Installation einer robusten Firewall für eine sichere interne und externe Konnektivität verbessert. Ein detaillierter Entwurf für das Rechenzentrum, der mit Unterstützung des SSSMC entwickelt wurde, führte zur Auswahl von Prasanthigram als Standort für das Rechenzentrum. Zwei leistungsstarke Cisco-Server mit fehlertolerantem FC-SAN-Speicher wurden zusammen mit einem umfassenden Backup-System installiert. Das Krankenhausinformationssystem ATHMA wird nun zentral gehostet und ist über ein privates VPN sicher zugänglich.

Nach der Einweihung saß Sri Rathnakar einer detaillierten Präsentation über das Rechenzentrum vor, die vom Leiter der Abteilung HMIS (Hospital Management Information Systems), Sri S. Kannan, gehalten wurde.

In seiner Rede, die Sri Rathnakar aus diesem Anlass hielt, betonte er, dass sich die Medizintechnik rasant weiterentwickelt und der Trust daher weiterhin bestrebt ist, die besten verfügbaren Geräte

anzuschaffen, um Sai Babas medizinische Einrichtungen erfolgreich zu betreiben. In den letzten Jahren hat das Krankenhaus ein modernes Katheterlabor, eine Herz-Lungen-Maschine und ein Gerät zur optischen Kohärenztomographie (OCT) angeschafft. Die Anschaffung der beiden neuen Echokardiographiegeräte und die Einrichtung des Datenzentrums markieren einen weiteren Meilenstein in der Stärkung der Gesundheitsinfrastruktur im Sri Sathya Sai Super Speciality Hospital in Puttaparthi.

Gott hat tausend Namen ... tausend Formen. Wähle einen seiner Namen, der dich anspricht. Wähle irgendeine Form von Ihm. Jeden Tag, wenn du durch den Ruf des hellen Ostens erwachst, rezitiere den Namen und meditiere über die Form. Behalte den Namen und die Form als deinen Begleiter, Führer und Beschützer während der wachen Stunden. Wenn du dich zur Nachtruhe begibst, bringe Gott in dieser Form und mit diesem Namen dankbare Ehrerbietung dar - dafür, dass er den ganzen Tag mit dir, neben dir, neben dir, vor dir und hinter dir war. Wisse, dass Gott in den vielen Formen und den vielen Namen in allen gegenwärtig ist. Das innere Wesen ist in Wirklichkeit nur Eins.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

SSSHSS UND SMT. ESWARAMMA-SCHÜLER DER OBERSTUFE GLÄNZEN

Von den 111 Schülern, die an der C.B.S.E.-Prüfung der 12. Klasse der Sri Sathya Sai Higher Secondary School teilnahmen, erreichten alle 111 Schüler die Note 1, 55 Schüler erzielten über 90 % und 109 Schüler erhielten Auszeichnungen. In der 10. Klasse erreichten von 87 Schülern 86 die Note 1, 34 Schüler erzielten über 90 % und 79 Schüler erhielten Auszeichnungen. In der 12. Klasse der C.B.S.E.-Prüfung der Smt. Eswaramma High School erreichten von 42 Schülern 41 die Note 1, 4 Schüler erzielten über 90 % und 22 Schüler erhielten Auszeichnungen. Von 53 Schülern erreichten 51 die Note 1, 6 Schüler erzielten über 90 % und 33 Schüler erhielten Auszeichnungen in der 10. Klasse. Hier ist eine Liste der besten Schüler: SSSHSS 12. Klasse – Erster Platz:

Aaayush Paikaray, K Sai Rudreshvar, Purohit Punya Pulin 97,6 %, Zweite: Allu Dhanvitha 97,4 %, Dritte: Vemula Sai Mahisrith 97 %. SSSHSS 10. Klasse – Erste: Basavanuty Jayapriya 98,2 %, Zweite: Sai Kumar Paudel 97,8 %, Dritter Platz: Bulusu Sai Abhijeet 97,6 %. Smt Eswaramma High School, beste Schüler der 12. Klasse – Erster Platz: Sana Siddiqua. N, Ch. Chakrika 93,4 %, Zweiter Platz: Mafrin Taj Shaik 91,4 %, Dritter Platz: A. Vijaya Sai 90,4 %. Smt Eswaramma High School, beste Schüler der 10. Klasse: Erster Platz: Vijeta Sri Kumar 94,8 %, Zweiter Platz: Vidya Vahini. T 94,6 %, Dritter Platz: Saranya. K 93,4 %



SRI SATHYA SAI INSTITUTE OF HIGHER LEARNING
(Deemed to be University)

OPPORTUNITIES

Ph.D. ADMISSIONS

Apply* for Full-time, Part-time and Postdoctoral Research positions.





apply now

sssihl.edu.in/admissions

*check the Admissions Dates & Deadlines page for application dates

RECRUITMENT

Apply for SSSIHL academic and administrative positions.

apply now





sssihl.edu.in/recruitment

The end of education is character – Sri Sathya Sai Baba

PILGERREISE DER DEVOTEES

DIE FREUDE AM GEMEINSAMEN SADHANA

NAGARKURNOOL

Mehr als 1.200 Devotees aus dem Bezirk Nagarkurnool in Telangana kamen am 26. und 27. April 2025 zu einer zweitägigen Parthi Yatra. Diese Parthi Yatra ist von besonderer Bedeutung, da es sich um die erste Pilgerreise der Devotees seit der Gründung des Bezirks Nagarkurnool handelt. Am Morgen des 26. April 2025 brachten diese Devotees Tandularcana dar – das traditionelle Opfer von Reiskörnern, während sie Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali sangen. Am Abend brachten die Sai-Jugendlichen ihre kollektive Dankbarkeit gegenüber Sai Baba durch ein gefühlsvolles musikalisches Opfer zum Ausdruck.

Am Abend des 27. April 2025 begann die Veranstaltung mit einer Ansprache von Sri Shankaraiah, dem Distriktpräsidenten von Nagarkurnool. Er sprach über Sai Babas Besuch in Nagarkurnool am 29. März 1979 und sagte, dass es für das bescheidene Dorf Nagarkurnool ein bedeutendes Ereignis gewesen sei, als Bhagavan Sri Sathya Sai Baba seinen Fuß auf diesen Boden setzte. Dieser göttliche Besuch markierte den Beginn einer tiefgreifenden Veränderung, die ein bescheidenes Dorf in einen Leuchtturm spiritueller und sozialer Erhebung verwandelte. Sai Baba stellte eine heilige Statue von Shirdi Sai Baba in dem Ort auf, die eine neue Ära der Hingabe und der Einheit der Gemeinschaft einläutete. Er hob

auch die verschiedenen Seva-Aktivitäten hervor, die von den Devotees dieses Distrikts durchgeführt wurden.

Die Ältesten der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Nagarkurnool, die Sai Babas Besuch miterlebt hatten, berichteten von ihren Erfahrungen. Damals war Nagarkurnool ein einfaches, abgelegenes Dorf, das kaum über Infrastruktur oder Entwicklung verfügte. Der Tempel, in dem Sai Baba die Statue von Shirdi Sai Baba aufstellte, befand sich an einer Stelle, an der die Straße so eng war, dass nicht einmal ein Auto hindurchfahren konnte. Die Ältesten rieten davon ab, die Statue in diesem Tempel aufzustellen, sie sollte stattdessen an dem Platz gesegnet werden, an dem Sai Baba zu einer großen Menschenmenge gesprochen hatte. Aber Swami, der selbst die Verkörperung der Liebe und des Mitgefühls ist, ging durch die enge Straße, betrat den Tempel, materialisierte ein Yantra und legte es unter die Statue. So wurde die Zeremonie trotz aller Widrigkeiten von Sai Baba durchgeführt. Das Programm, ein Tanztheater mit dem Titel „Sai Seva Padamlo Mani Deepam“, wurde wunderschön mit farbenfrohen und lebendigen Tänzen der Kinder untermalt, die die Freude, Hingabe und Dankbarkeit zum Ausdruck brachten, die noch immer in jedem Winkel des Dorfes zu spüren ist.

Die Wirkung von Sai Babas Anwesenheit war für viele unmittelbar und sehr persönlich. Ein Devotee, der ihm eine Girlande umlegte, bat um seinen Segen und wurde sofort mit einer Tochter gesegnet, um die er seit über 8 Jahren gebetet hatte – ein Beweis für die göttliche Gnade, die das Leben der Dorfbewohner berührte. In einem anderen Fall wurde das Leben eines Devotees auf wundersame Weise gerettet, als der Lastwagen umkippte, während er in die Lektüre des Sanathana Sarathi vertieft war, was die schützende Aura Sai Babas unterstreicht.

Sai Babas Einfluss ging über spirituelle Segnungen hinaus. Eine großzügige Spende von 33 Morgen Land ermöglichte die Einrichtung von medizinischen Camps in Channagramam, die den unterversorgten Menschen eine grundlegende Gesundheitsversorgung bieten. Diese Camps haben maßgeblich dazu beigetragen, dass Tausende Zugang zu Augenbehandlungen haben, einschließlich postoperativer Betreuung, und sie waren Zeugen wunderbarer Heilungen, wie die eines Krebspatienten, der durch die von Sai Baba inspirierte mitfühlende Pflege Heilung fand.

Bildung und Selbstständigkeit wurden zu Säulen der Entwicklung des Dorfes. Es wurden Ausbildungszentren eingerichtet, die den Bewohnern berufliche Ausbildungen ermöglichten und ihnen zu einem selbstständigen Lebensunterhalt verhelfen. Seva-Aktivitäten entwickelten sich, darunter Initiativen wie die Akhanda Jyoti-Lampe, die aus Prasanthi Nilayam mitgebracht wurde und in jedem Haus angezündet wurde, als Symbol für den ewigen Schutz und die Führung Sai Babas. Diese heilige Flamme erinnert ständig an die göttliche Gegenwart und die gemeinsame Verpflichtung, die Prinzipien der Liebe, des Dienens und der Rechtschaffenheit aufrechtzuerhalten.

SRIKAKULAM

In einer Demonstration tiefen Hingabe unternahmen Devotees aus Srikakulam ihre 22. Parthi Yatra. Sai Baba segnete die Devotees aus Srikakulam vor mehr als zwei Jahrzehnten während einer Begegnung im Poornachandra Auditorium. So wurde der Samen für die Parthi Yatra zu Sai Baba gesät, und andere Distrikte folgten diesem Beispiel.

Am Morgen des 4. Mai 2025 führten die Devotees aus Srikakulam das Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali durch. Am Abend brachten diese Devotees ein musikalisches Bouquet mit dem Titel *Sri Sathya Sai Swara Madhuri* dar. Vor der musikalischen Darbietung hielt Sri Ramachandra Rao, der Präsident des Distrikts Srikakulam, eine Rede, in der er einen aufschlussreichen Bericht über die vielfältigen Seva-Aktivitäten der Sai-Devotees aus diesem Distrikt gab.

Am 5. Mai 2025, dem letzten Tag der heiligen Parthi Yatra der Devotees aus dem Bezirk Srikakulam, versammelten sich Hunderte von Devotees, um gemeinsam das Sai Gayatri-Mantra zu singen und ihre von Herzen kommenden Gebete an die heiligen Padukas von Sai Baba zu richten.

Die Abendveranstaltung begann mit einer inspirierenden Rede von Sri. Lakshman Rao, dem Präsidenten des Bundesstaates, der sich liebevoll an die historische erste Parthi Yatra im August 2004 erinnerte, als fast 8.000 Devotees aus Srikakulam die seltene Gnade eines nahen Darshans und der Begegnung mit Sai Baba erhielten. Mit sichtbarer Rührung berichtete er, wie diese göttlichen Momente auch heute noch den Geist des selbstlosen Seva und der unerschütterlichen Hingabe unter den Devotees inspirieren und neu entfachen.

Anschließend wurde dem Publikum das großartige Tanztheater „Sri Ranganatha Vaibhavam“ präsentiert. Das Stück schilderte auf wunderschöne Weise spirituell reichhaltige Episoden und betonte die Essenz wahrer Hingabe und die mitfühlende Antwort des Herrn auf diesen unerschütterlichen Glauben. Durch ausdrucksstarke Tänze und bewegende Erzählungen erweckte das Stück Geschichten zum Leben, die hervorhoben, wie das Göttliche soziale Konstrukte überwindet und nur auf die Reinheit des Herzens der Devotees reagiert.

BRIEFE AUS LIEBE

Von diesem Monat an werden wir von Zeit zu Zeit diese wertvollen Perlen der Weisheit in Form von Briefen veröffentlichen, die Bhagavan Sri Sathya Sai Baba an die Studenten des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning und an Seine Devotees schrieb.

Ich bin nicht der Körper -

eine Masse aus Fleisch, Knochen und Blut.

Ich bin nicht der Verstand -

ein Bündel von verschwenderischen Wünschen, manifest und unmanifest.

Ich bin nicht das Gefühl -

der Verliebtheit, die den Weg zur Befreiung versperrt;

Ich bin der Ewige Paramatman,

der sich der Macht bewusst ist, die ich bin.

Schüler!

Nehmt Meine Segnungen an. Ich habe eure Briefe voller duftender Blumen von Informationen und gebetsvollen Grüßen erhalten. Sie haben dazu geführt, dass dieser schöne Brief an euch gesandt wurde. Dieser Brief gibt Sai Freude und bringt Sai zu euch.

Es ist das Gebot der Stunde, das Leben nicht als einen Garten des Glücks und der romantischen Liebe darzustellen, sondern es als ein Schlachtfeld zu betrachten, das als Ideal des Heldentums und des Mutes gelebt werden muss. Unter den gegenwärtigen Umständen nützt ein Spiel mit Worten überhaupt nichts.

Mit der Erlangung von bloßen akademischen Graden können wir weder euer Mutterland mit Ruhm erstrahlen lassen, noch könnt ihr selbst aufblühen.

Auf der Suche nach der Wahrheit solltet ihr euch in große Verehrer und Liebhaber Gottes verwandeln und zu jedem höchsten Opfer bereit sein, einschließlich der Hingabe des Lebens selbst. Ihr solltet euch von aller Selbstsucht und allem Eigennutz verabschieden, die göttliche Liebe zum Bogen und die Weisheit zum Pfeil machen und als heldenhafte Schüler erstrahlen, die ihren Glauben auf die transzendente Wahrheit und Gott setzen.

Ihr solltet wissen, dass ihr geboren seid, um große und großartige Aufgaben im Leben zu erfüllen. Ihr seid die Kinder Gottes, Helden in Aktion, große Soldaten im Zeitalter von Kali, voller Mitgefühl und göttlicher Liebe und entschlossen, die Göttlichkeit mit Erfolg in der Welt erklingen zu lassen.

Dies ist nicht die Zeit für Ruhe und Schlaf. Das zukünftige Entstehen eines glorreichen neuen Bharat hängt von euch ab. Die Mutter wartet auf eure Ankunft auf der Bühne. Wenn die Moral von Bharat zerstört wird, wird die Welt in völligem Ruin versinken. Wenn die Spiritualität von Bharat einen Rückschlag erleidet, wird dies zum Nachteil der übrigen Welt sein. Die Einheit und Integrität der Nation würde einen Rückschlag erleiden. Die Moral von Bharat ist die süße Erfahrung der göttlichen Liebe. Die Liebe zu Gott sollte die Herzen durchdringen und fließen wie das eigene Lebensblut.

Das Herz sollte sich mit Wellen von Idealismus füllen und überfließen. Werdet nicht Sklaven des äußeren Lebens und der Erziehung und zerstört die kleinen Pflänzchen der Spiritualität in eurem Herzen. Entzündet die Lampen der Wahrheit und vertreibt alle Schwächen in eurem Herzen. Ihr seid Boten Gottes und nicht Diener des Herrn des Todes. Errichte das Reich der Hingabe. Verdient euch die Liebe Gottes. Entwickelt spirituelles Wissen zusammen mit weltlicher Bildung. Liebe, die auf Gunas basiert, erleidet Veränderungen. Macht diese transzendente Liebe zu eurem eigenen Lebensziel.

Werde nicht zum Sklaven niederer Wünsche und Gefühle. Macht die Spiritualität zu eurem Wohnsitz. Jedes Objekt in der Schöpfung ist vergänglich. Nur die Glückseligkeit von Atma ist unerschöpflich. Strebt danach, sie zu erlangen. Nur durch die Liebe zu Gott könnt ihr diese Glückseligkeit erlangen und sie zur vollen Entfaltung bringen. Die innere Bedeutung von ‚Krishna Tulaa Bhaara‘ besteht darin, zu zeigen, dass all der Reichtum der Welt, mit all seinem Gold und seinen Diamanten, Gott nicht das Wasser reichen kann.

Es ist nur die göttliche Liebe, die Ihm ebenbürtig ist. Fördert eine solche Hingabe in euren Herzen. Die meisten von euch haben die Prinzipien, die Swami verkörpert, nicht verstanden und können sie auch nicht begreifen. Versteht die Liebe von Sai. Ihr könnt in keiner Ecke von Sai Selbstsucht finden. Was immer Er tut, tut Er um euretwillen. Es gibt nichts auf der Welt, was Sai braucht.

Kämpfer ist weiss wie die himmlische Kuh,

Sterne sind weiss wie die Flügel eines Schwans,

Und so ist das süsse Lächeln des schönen Sai,

*Süßer als der süsse Saft des Zuckerrohrs oder
sogar der Wein, ist die Liebe von Sai.*

*Die Liebe von Sai ist beruhigender und tröstender als der Anblick einer schönen Blume oder das
süße Lächeln eines unschuldigen Kindes.*

*Sai's Wort kann der Welt alle Freude, Glück
und Wohlstand schenken*

*Sai's Blick kann die Freude des
Regens der paarijaatha Blume*

*Sai's Hand kann den Trost von
einer liebenden Mutterhand schenken.*

*Dies allein ist für eure Freude und euer Wohlergehen -
der Überbringer der Liebe.*

*Ich erwarte von euch nur eines: dass ihr euch in ideale Kinder voller Glückseligkeit verwandelt,
die Verkörperungen von Atma, und all dies der Welt durch euer Verhalten und eure
Lebensführung beweist. Das allein ist Wahre Erziehung. Alle anderen Arten der Erziehung sind
nur ihre Glieder und Teile.*

*Welches Glück genoss der Dämon Somakasura, der die heiligen Schriften stahl und Hari
missbrauchte? Was trug der zehnköpfige Ravana mit sich, als er die Frau eines anderen
Menschen begehrte? Um wie viel gewann Duryodhana, indem er den Pandavas auch nur einen
Zentimeter Raum verweigerte? Konnte sich Kamsa, der rachsüchtig und wachsam die
unschuldigen Kinder seiner Schwester tötete, vor dem Tod retten?*

*Selbst heute wäre das das Schicksal der Menschen, die sich dem Dharma widersetzen. Was
kann ich euch noch vermitteln? Erkennt diese Wahrheit, folgt sorgfältig dem richtigen Weg und
verhaltet euch entsprechend.*

So,

Sai,

Der Bewohner deines Herzens.

23.9.1988

- Quelle: Prema Dhaara: Bd. 1

RÄTSEL ZUM NACHDENKEN (Auflösung)

W	T	L	V	E	T	D	I	F	F	I	C	U	L	T	Y
I	M	I	V	Y	O	J	C	P	R	G	Y	B	O	P	O
N	E	F	S	L	P	M	E	T	N	A	C	L	O	S	E
W	G	E	O	T	C	C	T	R	L	H	Z	Q	L	O	U
C	S	Q	L	F	R	O	N	P	U	O	T	H	P	P	T
H	K	I	U	L	B	I	A	W	A	R	E	N	E	S	S
A	T	D	G	W	M	I	D	T	J	O	S	G	O	J	O
L	Y	C	H	H	F	I	K	E	N	E	G	A	M	E	N

Freiheit ist Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen. Vollkommene Freiheit ist keinem Menschen auf Erden gegeben. Je weniger Bedürfnisse man hat, desto größer ist die Freiheit. Vollkommene Freiheit ist daher vollkommene Wunschlosigkeit.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

Sechzehn schlechte Charakterzüge im Menschen

Es gibt sechzehn schlechte Eigenschaften, die den Menschen sein Menschsein vergessen lassen. Acht dieser schlechten Eigenschaften sind Stolz auf Reichtum, körperliche Stärke, Intelligenz, Jugend, hohe Bildung, Stellung, Sippe und körperliche Schönheit. Außerdem wird er von sechs inneren Feinden heimgesucht, nämlich kama, krodha, lobha, moha, mada und matsarya (Begierde, Ärger, Gier, Verblendung, Stolz und Eifersucht). Wenn man noch rajo guna (Leidenschaft) und tamo guna (Trägheit) hinzufügt, erhöht sich die Zahl der schlechten Eigenschaften, unter denen der Mensch heute leidet, auf sechzehn. Gott ist die Verkörperung von sechzehn kalas (Herrlichkeiten). Nur wenn der Mensch sich von den sechzehn schlechten Eigenschaften befreit, wird er in sechzehn göttlichen Strahlen glänzen.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

